



»» Jahresabschluss | Lagebericht 2014

DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

»» Jahresabschluss und Lagebericht 2014

DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH

»» Inhalt

Die DEG im Überblick	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Corporate Governance Bericht 2014	10
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014	18
Grundlagen des Unternehmens	
Wirtschaftsbericht	
Lage	
Ertragslage	
Finanzlage	
Vermögenslage	
Nachtragsbericht	
Das Interne Kontrollsystem (IKS)	
Prognosebericht	
Chancen- und Risikobericht	
Jahresabschluss 2014	39
Bilanz	
Gewinn- und Verlustrechnung	
Anhang	
Bestätigungsvermerk	
Impressum	64

»» Die DEG im Überblick

Angaben in Mio. EUR	2014	2013
Finanzierung		
Finanzierungszusagen im Geschäftsjahr	1.473	1.450
Portfolio (Zusageobligo) am Jahresende	7.771	6.783
davon Treuhandgeschäft	55	60
Gesamtinvestitionen der mitfinanzierten Unternehmen/Neugeschäft	9.285	8.287
Beratung und andere Dienstleistungen		
Erträge aus Beratungsaufträgen, Treuhandgeschäft und sonstigen Dienstleistungen	15	14
Jahresabschluss		
Bilanzsumme	5.318	4.785
Gezeichnetes Kapital	750	750
davon eingezahlt	628	628
Rücklagen	1.274	1.198
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungseffekten aus Währung	301	221
Steuern	15	34
Jahresüberschuss	164	78
Auflösung/Entnahme zweckgebundene Rücklage	5	3
Bilanzgewinn	169	82
Entwicklungspolitische Effekte/Neugeschäft		
Steuereinnahmen p.a.	663	812
Nettodevisen p.a.	4.200	2.973
Anzahl neuer und gesicherter Arbeitsplätze	843.000	970.000
direkte	190.000	240.000
indirekte	653.000	730.000

»» Bericht des Aufsichtsrats

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren für die DEG im Jahr 2014 abermals herausfordernd. Das Weltwirtschaftswachstum fiel moderater aus als erwartet, lag jedoch mit 2,6 % noch marginal über dem Vorjahreswert von 2,5 %. Stärkere Wachstumsimpulse gingen insbesondere von Industrieländern wie den USA, Deutschland und Großbritannien aus. In den USA führten die gute wirtschaftliche Entwicklung und die geldpolitische Kehrtwende zu einer anhaltenden Festigung des US-Dollars. Gleichzeitig löste die neue US-Geldpolitik in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern wachstumsdämpfende Kapitalabflüsse und Finanzmarkturbulenzen aus. Zusätzliche Belastungsfaktoren waren in einigen Ländern nachlassende binnenwirtschaftliche Wachstumsimpulse, strukturelle Wachstumshemmnisse wie etwa eine defizitäre Infrastruktur sowie die schwache Importnachfrage einiger Industrieländer, allen voran der Krisenländer in der Eurozone. Auch politische Spannungsfelder wie die Konflikte in der Ukraine, Syrien und dem Irak wirkten über die jeweiligen Landesgrenzen hinweg negativ. Insgesamt verzeichneten die Schwellen- und Entwicklungsländer 2014 mit 4,4 % einen geringeren Zuwachs als noch 2013 (4,9 %). Wie in den Vorjahren ist es der DEG in diesem Marktumfeld gelungen, sich ihrem entwicklungspolitischen Auftrag entsprechend in Entwicklungsländern mit langfristigen Finanzierungen als verlässlicher Partner der Privatwirtschaft zu positionieren. Das geplante Neuzusage-Volumen von 1,4 Mrd. EUR konnte leicht übertroffen werden. Alle strategischen Ziele wurden erreicht.

Beratung und Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat der DEG befasste sich im Geschäftsjahr 2014 umfassend mit der Lage der Gesellschaft. Er beriet die Geschäftsführung und überwachte die Ordnungsmäßigkeit ihrer Tätigkeit. Die Geschäftsführung der DEG unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form. In alle Entscheidungen, die aufgrund von Gesetz, Gesellschaftsvertrag oder Geschäftsordnungen eine Zustimmung oder Mitwirkung des Aufsichtsrats erforderten, war der Aufsichtsrat ebenso unmittelbar eingebunden wie in Entscheidungen, die für die DEG von grundsätzlicher Bedeutung waren. Das DEG-Regelwerk entspricht dem Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) und erfüllt moderne Governance-Standards.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat trat im vergangenen Jahr zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen. In der Ausübung seiner Arbeit wurde er durch den von seinen Mitgliedern bestellten Prüfungsausschuss unterstützt, der viermal tagte. Die Beratungen und Beschlussfassungen im Finanzierungsgeschäft der DEG waren fester Bestandteil aller Sitzungen des Aufsichtsrats. Ein Mitglied des Aufsichtsrats hat 2014 an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich intensiv mit der nachhaltigen Ausrichtung des DEG-Geschäfts. Im Rahmen des strategischen Gesamtkonzepts der Geschäftsführung beriet der Aufsichtsrat die Geschäftsstrategie 2015–2019, die Risikostrategie einschließlich der Jahresplanung 2015 sowie die mittelfristige Geschäftsperspektive 2016–2019.

Überdies befasste sich der Aufsichtsrat mit wichtigen strategischen Einzelthemen wie dem Fonds-Engagement der DEG.

Der Aufsichtsrat begrüßt ausdrücklich die großen entwicklungspolitischen Effekte der durch die DEG finanzierten Investitionen und würdigt die Tatsache, dass im vergangenen Geschäftsjahr nicht nur ein hohes Volumen bei den Neuzusagen, sondern auch erneut eine über den Erwartungen liegende entwicklungspolitische Gesamtnote bei den Neuzusagen erreicht wurde. Ebenso wurde der extern validierte Nachhaltigkeitsbericht der DEG, welcher sowohl die Nachhaltigkeit des DEG-Geschäftes als auch die betriebliche Nachhaltigkeit der DEG umfasst, positiv aufgenommen.

In diesem Zusammenhang informierte sich der Aufsichtsrat auch über das neue Beschwerdemanagement der DEG, das im Februar 2014 gemeinsam mit der holländischen FMO eingeführt wurde.

Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz. Er informierte sich über die geplante Veröffentlichung von neuen Finanzierungen auf der Website der DEG ab dem 01. Januar 2015. Die DEG kommt mit dieser Maßnahme dem Wunsch nach mehr Transparenz nach.

Der Aufsichtsrat war darüber hinaus mit institutionellen Themen befasst. So erfolgte mit Wirkung zum 01. Juli 2014 eine Anpassung des Gesellschaftsvertrages der DEG sowie der Geschäftsordnungen für die Geschäftsführung und für den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse insbesondere im Hinblick auf die neu gefassten Bestimmungen des § 25d Kreditwesengesetz (KWG). Hierbei wurde der Aufgabenkatalog des Präsidialausschusses in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse entsprechend den korrespondierenden Aufgaben aus den Regelungen des § 25d Absatz 11 und Absatz 12 KWG ergänzt. Der Präsidialausschuss fungiert somit neben seinen bisherigen Aufgaben auch als Nominierungs- und Vergütungskontrollausschuss. In der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung wurde zudem ein direktes Auskunftsrecht des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats bei dem Leiter der Internen Revision, dem Leiter des Risikoccontrollings sowie dem Compliance-Beauftragten entsprechend § 25d Absatz 9 Satz 4 KWG verankert.

Zudem wurde bei der DEG im Dezember 2014 mit Wirkung zum 01. Januar 2015 die Einrichtung eines Kreditausschusses beschlossen. Im Zusammenhang mit der Einrichtung des Kreditausschusses wurden Änderungen im Gesellschaftsvertrag der DEG und in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse vorgenommen.

Die bislang im zweijährigen Rhythmus stattfindende Selbstevaluierung des Aufsichtsrats wird nunmehr einmal jährlich durchgeführt. Zudem wird der Aufsichtsrat zukünftig auch eine jährliche Evaluation der Geschäftsführung durchführen. Beide Evaluierungen erfolgten für das Jahr 2014 anhand strukturierter Fragebögen. Die Befragung hat ergeben, dass Arbeit und Effizienz sowohl des Aufsichtsratsplenums und seiner Ausschüsse als auch der Geschäftsführung gute Beurteilungen durch die Mitglieder des Aufsichtsrats erreicht haben.

Jahresabschluss und Lagebericht

Der entsprechend den gesetzlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss wurde zusammen mit dem Lagebericht von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft. Dem Bericht über die Jahresabschlussprüfung wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Aufsichtsrat bestellte Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss zusammen mit dem Lagebericht auf der Basis des Berichtes des Abschlussprüfers geprüft, erörtert und den Mitgliedern des Aufsichtsrats die Billigung empfohlen. Auch bei der abschließenden Befassung durch den Aufsichtsrat wurden keinerlei Einwände erhoben. Die Mitglieder des Aufsichtsrats stimmten den Empfehlungen des Prüfungsausschusses zu und billigten das Ergebnis des Prüfungsberichtes und den Jahresabschluss mit Lagebericht.

Der Aufsichtsrat empfahl der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss 2014 festzustellen und die Geschäftsführung zu entlasten.

Personalia

Am 26. März 2014 tagte der Aufsichtsrat nach dem Ausscheiden von Frau PStS Gudrun Kopp, Herrn PStS Hartmut Koschyk, Herrn StS Prof. Dr. Harald Braun und Herrn PStS Ernst Burgbacher erstmals in seiner neuen Zusammensetzung. An dieser Stelle wird den genannten Mitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung der Gesellschaft gedankt. Neu im Aufsichtsrat der DEG vertreten sind Frau PStS Brigitte Zypries, Herr PStS Hans-Joachim Fuchtel, Herr PStS Dr. Michael Meister und Herr StS Stephan Steinlein.

Der Aufsichtsrat wählte in seiner ersten Sitzung in neuer Zusammensetzung aufgrund des Ausscheidens der bisherigen Vorsitzenden, Frau PStS Gudrun Kopp, aus seiner Mitte einen neuen Vorsitzenden. Als neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats der DEG wurde bei einer Enthaltung mit allen abgegebenen Stimmen Herr PStS Hans-Joachim Fuchtel gewählt. Als stellvertretende Vorsitzende sind weiterhin Herr Dr. Norbert Kloppenburg (erster stellvertretender Vorsitzender) und Frau Corinna Linner (zweite stellvertretende Vorsitzende) gewählt.

Weiterhin bestellte der Aufsichtsrat der DEG in dieser Sitzung Herrn StS Stephan Steinlein zum stellvertretenden Mitglied im Präsidialausschuss.

Ebenfalls am 26. März 2014 empfahl der Aufsichtsrat der DEG der Gesellschafterversammlung, Frau Christiane Laibach für die Dauer von fünf Jahren mit Wirkung ab dem 15. Februar 2015 zum Mitglied der Geschäftsführung zu bestellen und stimmte der Vereinbarung zwischen der DEG und Herrn Dr. Michael Bornmann bezüglich seines Ausscheidens aus der Geschäftsführung der DEG zum 14. Februar 2015 zu.

Herr Bruno Wenn, der das Amt des Sprechers der Geschäftsführung der DEG seit dem 01. Oktober 2009 ausübt, trat am 01. Oktober 2014 eine weitere Amtszeit für die Dauer von fünf Jahren an.

Dank und Anerkennung

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung Dank und Anerkennung für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus.

Besonderer Dank und Anerkennung gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DEG, deren großes Engagement und große Kompetenz es ermöglicht haben, erneut ein hervorragendes Ergebnis für die DEG zu erreichen.

Der besondere Dank des Aufsichtsrats gilt Herrn Dr. Michael Bornmann, der nach zehn Jahren als Geschäftsführer der DEG aus seinem Amt ausscheidet und in den Ruhestand eintritt. Besondere Anerkennung findet sein Engagement für die DEG im Risikokapitalgeschäft, dem Einstieg der DEG ins Versicherungsgeschäft, der Initiierung von innovativen Projekten wie beispielsweise „Cotton Made in Africa“ sowie dem Ausbau des Deutschen Geschäfts und der Programmfinanzierung. Die von Herrn Dr. Bornmann vorangetriebenen Themenfelder werden weiter von großer Wichtigkeit für die DEG sein. Der Aufsichtsrat bedankt sich herzlich für die stets engagierte, effektive und konzentrierte Arbeit von Herrn Dr. Bornmann für eine erfolgreiche, zukunftsfähige DEG.

Der Aufsichtsrat ist der festen Überzeugung, dass die DEG ihre gute Position weiterhin ausbauen und ihrer Rolle als größter europäischer Entwicklungsfinancier erfolgreich im entwicklungspolitisch wichtigen post-2015 Jahr gerecht werden wird. Der Aufsichtsrat wird die Gesellschaft dabei auch in Zukunft nach Kräften unterstützen.

Köln, den 23. März 2015

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Hans-Joachim Fuchtel

»» Corporate Governance Bericht 2014

Als Mitglied der KfW Bankengruppe hat sich die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) verpflichtet, verantwortliches und transparentes Handeln nachvollziehbar zu machen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat der DEG erkennen die Grundsätze des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) für die DEG an. Erstmals am 30.03.2011 wurde eine Entsprechenserklärung zur Einhaltung der Empfehlungen des PCGK abgegeben. Eventuelle Abweichungen werden seitdem jährlich offengelegt und erläutert.

Die DEG operiert seit dem 19.06.2001 als rechtlich selbstständige 100-prozentige Tochtergesellschaft der KfW. In ihrem Regelwerk (Gesellschaftsvertrag, Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse und Geschäftsordnung für die Geschäftsführung) sind die Grundzüge des Systems der Steuerung und Kontrolle durch ihre Organe festgelegt.

Am 01.01.2014 sind die Änderungen des KWG durch das CRD-IV-Umsetzungsgesetz in Kraft getreten. Die DEG ist aufgrund ihres Freistellungsbescheides von der Beachtung der §§ 25–38 KWG befreit. Dennoch wurde das Regelwerk der DEG auf freiwilliger Basis an die neugefassten Bestimmungen des § 25d KWG angepasst.

Der Gesellschaftsvertrag der DEG, die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung und die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse sind daher überarbeitet worden und zum 01.07.2014 in der neuen Form in Kraft getreten.

Entsprechenserklärung

Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat der DEG erklären: „Seit der letzten Entsprechenserklärung vom 26.03.2014 wurde und wird den von der Bundesregierung am 01.07.2009 verabschiedeten Empfehlungen zum PCGK – mit Ausnahme der nachstehenden Empfehlungen – entsprochen.“

Selbstbehalt D&O-Versicherung

Die KfW hat D&O-Versicherungsverträge abgeschlossen, die als Konzernversicherung auch die Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats der DEG in ihren Versicherungsschutz einschließen, die – in Abweichung von Ziffer 3.3.2 PCGK – lediglich eine Option zur Einführung eines Selbstbehalts vorsehen. Über die Ausübung der Option wird in Abstimmung mit dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates der KfW entschieden werden.

Delegation auf Ausschüsse

Eine Entlastung des Aufsichtsrats erfolgt über Ausschüsse, die den Vorteil einer größeren Sachnähe und zeitlichen Flexibilität haben. Ist die Befassung des Aufsichtsrats in den Fällen des § 10 Absatz 5 Nr. 4 des Gesellschaftsvertrages (Maßnahmen und Geschäfte von besonderer Bedeutung) wegen der Eilbedürftigkeit einer Entscheidung nicht möglich, kann gemäß § 10 Absatz 8 des Gesellschaftsvertrages im Einzelfall der Präsidialausschuss – entgegen den Empfehlungen der Ziffer 5.1.8 des PCGK – anstelle des Aufsichtsrats entscheiden. Dadurch

wird verhindert, dass der Gesellschaft in solchen Fällen durch weiteres Zuwarten ein wirtschaftlicher Nachteil entsteht. Von dieser Möglichkeit wurde 2014 kein Gebrauch gemacht.

Geschäftsverteilung

Die Geschäftsführung hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats und des Gesellschafters eine Geschäftsordnung gegeben, die die Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung regelt. Diese bestimmt, dass die Geschäftsführung die Ressortverteilung selbst – und in Abweichung von Ziffer 4.2.2 PCGK ohne weitere Zustimmung des Aufsichtsrats, aber mit Zustimmung der Gesellschafter – in einem Geschäftsverteilungsplan festlegt. Auf diese Weise wird die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt.

Kreditvergabe an Organmitglieder

Die DEG darf gemäß den Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat der DEG und seine Ausschüsse sowie für die Geschäftsführung den Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats keine individuellen Kredite gewähren. Aus Gründen der Gleichbehandlung gilt das Verbot jedoch – in Abweichung von Ziffer 3.4 PCGK – nicht für die Inanspruchnahme von Förderkrediten, die im Rahmen von KfW-Programmen zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund des Prinzips der Durchleitung durch Hausbanken und der Standardisierung der Kreditvergabe besteht bei diesen Programmkrediten keine Gefahr von Interessenkonflikten.

Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

Geschäftsführung und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl der DEG eng zusammen. Mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats hält die Geschäftsführung, insbesondere ihr Sprecher, regelmäßig Kontakt. Die Geschäftsführung erörtert mit dem Aufsichtsrat wichtige Fragen der Unternehmensführung und -strategie. Bei wichtigem Anlass informiert die oder der Vorsitzende des Aufsichtsrats den Aufsichtsrat und beruft erforderlichenfalls eine außerordentliche Sitzung ein.

Die Geschäftsführung hat dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr entsprechend § 90 AktG berichtet und hat umfassend über alle für die Gesellschaft relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance sowie über für die Gesellschaft bedeutende Veränderungen des wirtschaftlichen Umfeldes informiert.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführer führen die Geschäfte der DEG mit der Sorgfalt einer ordentlichen Geschäftsperson nach Maßgabe

der Gesetze, des Gesellschaftsvertrages, der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung sowie der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrats. Die Geschäftsverteilung innerhalb der Geschäftsführung regelt ein Geschäftsverteilungsplan.

Im Berichtsjahr hatten die Mitglieder der Geschäftsführung der DEG folgende Zuständigkeiten:

Bruno Wenn als Sprecher der Geschäftsführung für

- Bereich Unternehmenssteuerung,
- Länderbereich 1: Afrika/Lateinamerika,
- Sektorbereich,
- Abteilung Treasury,
- Interne Revision.

Dr. Michael Bornmann für

- Länderbereich 2: Asien/Europa (ohne die Abteilung Treasury),
- Bereich Deutsche Unternehmen/Programmfinanzierung,
- Bereich Recht/Compliance.

Philipp Kreutz für

- Bereich Finanzen/Risiko,
- Bereich Kreditmanagement/Analyse,
- Bereich Interne Services.

Die Mitglieder der Geschäftsführung sind dem Unternehmensinteresse der DEG verpflichtet, dürfen bei ihren Entscheidungen persönliche Interessen nicht verfolgen und unterliegen während ihrer Tätigkeit für die DEG einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Die Mitglieder der Geschäftsführung müssen auftretende Interessenkonflikte dem Gesellschafter gegenüber unverzüglich offenlegen. Im Berichtsjahr ist kein derartiger Fall aufgetreten.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung bei der Leitung der DEG.

Die DEG hat einen fakultativen Aufsichtsrat. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern des Bundes, des Gesellschafters, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag der DEG gehören dem Aufsichtsrat mindestens acht und höchstens zwölf Mitglieder an, davon vier Vertreterinnen bzw. Vertreter des Bundes – je einer Vertreterin bzw. einem Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Bundesministeriums der Finanzen, des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie – und zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter der KfW. Der Vorsitz im Aufsichtsrat wird vom Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaft-

liche Zusammenarbeit und Entwicklung wahrgenommen. Der Vorsitz im Aufsichtsrat wurde im Berichtsjahr vom Parlamentarischen Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel wahrgenommen. Im Berichtsjahr waren im Aufsichtsrat zwei Frauen vertreten.

Dem Aufsichtsrat dürfen in keinem Fall mehr als zwei ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft angehören. Bis zum 30.06.2014 durfte ferner nicht zum Aufsichtsratsmitglied bestellt werden, wer bereits fünf Kontrollmandate bei einem unter der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht stehenden Unternehmen ausgeübt hat. Ab dem 01.07.2014 gilt, dass niemand als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt werden darf, wer bereits in einem anderen Unternehmen Geschäftsleiter ist und zugleich in mehr als zwei weiteren Unternehmen Mitglied des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans ist oder wer bereits in mehr als drei anderen Unternehmen Mitglied des Verwaltungs- oder Aufsichtsorgans ist. Die vom Bund vorgeschlagenen Mitglieder sollen in der Regel nicht mehr als drei Mandate in Überwachungsorganen gleichzeitig wahrnehmen. Interessenkonflikte werden dem Aufsichtsrat gegenüber offengelegt. Im Berichtsjahr gab es im Aufsichtsrat bzw. seinen Ausschüssen einen Fall von Nichtmitwirkung an Beschlüssen infolge von Interessenkonflikten.

Im Berichtsjahr hat ein Aufsichtsratsmitglied an weniger als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen teilgenommen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Aufgabenwahrnehmung zwei Ausschüsse gebildet. Deren Aufgabenbereiche wurden in Anlehnung an § 25d KWG mit Wirkung zum 01.07.2014 erweitert.

Der Präsidialausschuss ist für Personalangelegenheiten und die Grundsätze der Unternehmensführung sowie – soweit erforderlich – für die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen zuständig; zudem trifft er Eilentscheidungen in dringenden Angelegenheiten. Außerdem behandelt er Vergütungsthemen.

Der Prüfungsausschuss ist für Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und der Internen Revision zuständig sowie für die Vorbereitung der Erteilung des Prüfungsauftrages und die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten dem Aufsichtsrat regelmäßig. Der Aufsichtsrat hat das Recht, die den Ausschüssen übertragenen Kompetenzen jederzeit wieder an sich zu ziehen.

Über die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht.

Eine Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und seine Ausschüsse findet sich auf der Internetseite der DEG.

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der DEG ist die KfW. Die Gesellschafterversammlung ist für alle Angelegenheiten zuständig, die nicht an ein anderes Organ durch Gesetz oder Gesellschaftsvertrag zur ausschließlichen Zuständigkeit überwiesen sind, insbesondere für die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Jahresergebnisses oder Bilanzgewinns, die Festlegung des Betrags, der für variable Vergütungsbestandteile innerhalb der Gesellschaft zur Verfügung steht, die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Aufsichtsrats, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Mitglieder der Geschäftsführung sowie für die Bestellung der Abschlussprüferin bzw. des Abschlussprüfers. Die Mitglieder der Geschäftsführung bedürfen der vorherigen Zustimmung der Gesellschafterversammlung zu Geschäftsführungshandlungen, die über den gewöhnlichen Betrieb der Gesellschaft hinausgehen.

Aufsicht

Die DEG ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 Absatz 1 Kreditwesengesetz (KWG). Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die DEG mit Freistellungsbescheiden gemäß § 2 Absatz 4 KWG teilweise von den Vorschriften des KWG widerruflich befreit. Gleichwohl wendet die DEG die relevanten Normen des Kreditwesengesetzes, insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), im Wesentlichen sinngemäß an.

Gemeinnützigkeit

Gemäß § 2 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages der DEG dient die DEG ausschließlich und unmittelbar dem gemeinnützigen Zweck der Förderung der Entwicklungszusammenarbeit im Sinne des § 52 Abgabenordnung (AO). Sie ist selbstlos tätig im Sinne des § 55 AO.

Transparenz

Die DEG stellt auf ihrer Internetseite wichtige Informationen zur Gesellschaft und zum Jahresabschluss zur Verfügung. Im Rahmen der Unternehmenskommunikation wird zudem regelmäßig über aktuelle Unternehmensentwicklungen informiert. Die jährlichen Corporate Governance Berichte unter Einschluss der Entsprechenserklärungen zum PCGK werden dauerhaft auf den Internetseiten der DEG und der KfW veröffentlicht.

Risikomanagement

Risikomanagement und Risikocontrolling sind zentrale Aufgaben der Steuerung in der DEG. Die Geschäftsführung setzt über die Risikostrategie den Rahmen der Geschäftsaktivitäten in Bezug auf Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit. Dadurch wird sichergestellt, dass die DEG ihre besonderen Aufgaben bei einem angemessenen Risikoprofil nachhaltig und langfristig erfüllt. In monatlichen Risikoberichten an die Geschäftsführung wird die Gesamtrisikosituation der Bank umfassend analysiert. Der Aufsichtsrat wird über die Risikosituation regelmäßig, mindestens einmal pro Quartal, ausführlich informiert.

Compliance

Der Erfolg der DEG hängt maßgeblich vom Vertrauen des Gesellschafters, Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in ihre Leistungsfähigkeit und vor allem auch in ihre Integrität ab. Dieses Vertrauen basiert nicht zuletzt auf der Umsetzung und Einhaltung der relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie internen Vorschriften und sonstigen einschlägigen Gesetze und Regeln. Im Rahmen der Compliance-Organisation existieren in der DEG insbesondere Vorkehrungen zur Einhaltung von Datenschutzbestimmungen, zur Wertpapier-Compliance sowie zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Entsprechend bestehen verbindliche Regelungen und Prozesse, die die gelebten Wertmaßstäbe und die Unternehmenskultur beeinflussen und kontinuierlich entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie den Marktanforderungen angepasst werden. Daneben umfasst das Aufgabenspektrum der Compliance außerdem die Regulatory Compliance. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEG finden regelmäßig Schulungen zu allen Compliance-Themen statt.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Gesellschafter hat am 01.04.2014 die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin für das

Geschäftsjahr 2014 bestellt. Der Aufsichtsrat hat daraufhin am 01.09.2014 KPMG den Prüfungsauftrag erteilt und mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Mit dem Abschlussprüfer wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich unterrichtet. Ergänzend wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsrat informiert bzw. im Prüfungsbericht vermerkt, wenn er bei der Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung zum PCGK darstellen.

Effizienzprüfung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat bisher regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Hierfür war ein zweijähriger Turnus festgelegt worden: Die letzte Effizienzprüfung des Aufsichtsrats war im Jahr 2013 durchgeführt worden. Aufgrund der freiwilligen Anwendbarkeit des §25d Absatz 11 KWG seit dem 01.07.2014 führt der Aufsichtsrat eine jährliche Evaluation des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung durch. Die Auswertung der Evaluation des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung wird im ersten Quartal 2015 abgeschlossen sein.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundstruktur der Vergütungssystematik von Geschäftsführung und Aufsichtsrat und stellt die individuellen Vergütungen für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat dar. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Anhangs zum Jahresabschluss.

Vergütung der Geschäftsführung

Das Vergütungssystem für die Geschäftsführung der DEG zielt darauf ab, die Mitglieder der Geschäftsführung entsprechend ihren Aufgaben- und Verantwortungsbereichen angemessen zu vergüten und die Leistung sowie den Erfolg des Unternehmens zu berücksichtigen.

Zusammenfassung der Gesamtbezüge der Geschäftsführung und der Aufsichtsratsmitglieder

Angaben in TEUR	2014	2013	Veränderung
Geschäftsführung	1.318	1.317	1
Frühere Geschäftsführungsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	761	744	17
Aufsichtsratsmitglieder	24	11	13
Gesamt	2.103	2.072	31

Vergütungsbestandteile

Am 26.03.2014 hat der Aufsichtsrat der DEG dem unveränderten Fortbestehen des am 18.03.2010 beschlossenen Vergütungssystems für die Geschäftsführung der DEG zugestimmt, welches die Anforderungen des PCGK an variable Vergütungsbestandteile erfüllt und ein ausgewogenes Verhältnis an kurz- und mittelfristigen Anreizmechanismen beinhaltet. So werden die über die Zielerreichung bemessenen leistungsorientierten Tantiemen nur zur Hälfte unmittelbar an die Geschäftsführung ausbezahlt, die andere Hälfte begründet lediglich einen vorläufigen Anspruch und wird in den drei Folgejahren unter der Maßgabe, dass sich das Geschäftsergebnis nicht wesentlich verschlechtert hat, von einem „Bonuskonto“ zu gleichen Teilen ausbezahlt. Sofern das gemäß Zielvereinbarung vorgegebene Rentabilitätsziel in den Folgejahren verfehlt wird, sind Malusbuchungen auf die Auszahlungen des Bonuskontos vorgesehen.

Die unten stehende Übersicht stellt die Gesamtvergütung, getrennt nach festen und variablen Vergütungsbestandteilen und sonstigen Bezügen, sowie die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsführung und den Stand des Bonuskontos dar.

Zuständigkeit

Der Gesellschafter berät über das Vergütungssystem für die Geschäftsführung einschließlich der Vertragsselemente und überprüft es regelmäßig. Er beschließt das Vergütungssystem nach Anhörung des Aufsichtsrats. Die letzte Überprüfung der Angemessenheit fand im März 2014 statt.

Vertragliche Nebenleistungen

Zu den sonstigen Bezügen zählen im Wesentlichen die vertraglichen Nebenleistungen. Die Mitglieder der Geschäftsführung haben Anspruch auf einen Dienstwagen mit Fahrer zur dienstlichen und privaten Nutzung. Der Anspruch auf einen Fahrer ist nicht mehr Bestandteil der vertraglichen Vereinbarung in Neuverträgen. Die durch die private Nutzung des Dienstwagens veranlassten Kosten werden entsprechend den geltenden Steuervorschriften von den Mitgliedern der Geschäftsführung getragen. Für dienstlich veranlasste Zweitwohnungen werden im Rahmen der steuerlichen Vorschriften die Kosten einer doppelten Haushaltsführung erstattet.

Die Mitglieder der Geschäftsführung sind in einer Gruppenunfallversicherung versichert. Für Kranken- und Pflegeversicherung werden Zuschüsse geleistet. Für die Mitglieder der Geschäftsführung besteht im Hinblick auf die mit der Organtätigkeit als Geschäftsführer verbundenen Risiken eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) und eine ergänzende Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung. Die Versicherungen sind als Gruppenversicherung ausgestaltet.

Ein Selbstbehalt ist derzeit nicht vereinbart. Mitglieder der Geschäftsführung der DEG sind im Rahmen ihrer Tätigkeit auch in die als Gruppenversicherung abgeschlossene Spezial-Strafrechtsschutzversicherung für Beschäftigte einbezogen.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung ist es wie allen Führungskräften freigestellt, an der Deferred Compensation, einer betrieblichen Zusatzversorgung durch Entgeltumwandlung, teilzunehmen. Sie haben außerdem Anspruch auf Jubiläumszahlungen entsprechend den allgemeinen Regelungen der DEG.

Jahresvergütung der Geschäftsführung und Zuführung zu Pensionsrückstellungen in den Jahren 2013 und 2014

Angaben in TEUR ¹⁾		Festes Gehalt	Variable Vergütung	Sonstige Bezüge ²⁾	Gesamt	Bonuskonto	Zuführung zu den Pensionsrückstellungen
Bruno Wenn (Sprecher)	2014	344,9	77,6	14,1	436,6	77,2	168,1
	2013	340,7	66,9	19,1	426,7	80,2	252,4
Dr. Michael Bornmann	2014	344,9	78,9	23,5	447,3	79,4	147,6
	2013	340,7	67,5	28,8	437,0	80,8	285,9
Philipp Kreutz	2014	344,9	77,3	12,0	434,2	76,9	173,9
	2013	340,7	66,7	45,6 ³⁾	453,0	80,0	350,2
Summe	2014	1.034,8	233,7	49,6	1.318,2	233,5	489,6
	2013	1.022,1	201,1	93,5	1.316,8	241,0	888,5

¹⁾ Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

²⁾ Die Darstellung erfolgt in Abweichung der Zahlen im Anhang ohne Arbeitgeberleistungen nach dem Sozialversicherungsgesetz, die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Diese betragen 2014 insgesamt 33,8 TEUR (Vorjahr 32,9 TEUR).

³⁾ Enthält eine Einmalzahlung anlässlich eines Dienstjubiläums.

Ruhegehälter ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung bzw. Hinterbliebener

	Anzahl 2014	TEUR 2014	Anzahl 2013	TEUR 2013
Ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung	5	551,5	5	538,9
Hinterbliebene	3	209,8	3	204,8
Gesamt	8	761,3	8	743,7

Die vertraglichen Nebenleistungen beinhalten ferner die Kosten für Sicherheitsmaßnahmen an von Mitgliedern der Geschäftsführung bewohnten Immobilien; diese Leistungen sind nicht als Sonstige Bezüge, sondern als Sachaufwand ausgewiesen.

Die vertraglichen Nebenleistungen unterliegen, soweit sie nicht steuerfrei gewährt werden können, als geldwerter Vorteil der Versteuerung durch die Mitglieder der Geschäftsführung.

Im Jahr 2014 bestand kein Kredit der DEG und der KfW an ein Mitglied der Geschäftsführung.

Keinem Mitglied der Geschäftsführung wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsführung der DEG gewährt.

Ruhegehaltsansprüche und sonstige Leistungen für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens

Gemäß § 5 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages der DEG soll die Bestellung eines Mitglieds der Geschäftsführung nicht über die Vollendung des gesetzlichen Rentenalters hinausgehen. Die Mitglieder der Geschäftsführung haben nach Erreichen des 65. Lebensjahres bzw. des gesetzlichen Rentenalters und dem Ablauf des Geschäftsführerdienstvertrags einen Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Das gilt auch, wenn das Dienstverhältnis wegen Dienstunfähigkeit endet.

In den Dienstverträgen, deren Laufzeit im Jahr 2014 oder früher begonnen hat, können die Mitglieder der Geschäftsführung auf eigenen Wunsch vorzeitig nach Ablauf des 63. Lebensjahrs in den Ruhestand treten. Wird vor Erreichen dieses Alters das Dienstverhältnis ohne wichtigen Grund im Sinne des § 626 BGB in der Person des Mitglieds der Geschäftsführung nicht verlängert, so besteht Anspruch auf Vereinbarung eines Übergangsgeldes bis zum Beginn der Ruhegehaltszahlungen.

Die Versorgungszusagen orientieren sich sowohl für die Mitglieder der Geschäftsführung als auch für deren Hinterbliebene an den Grundsätzen für die Anstellung von Vorstandsmitgliedern bei den Kreditinstituten des Bundes in der Fassung von 1992. Der PCGK wird bei der Ausgestaltung der Geschäftsführerdienstverträge berücksichtigt.

Verträge von Mitgliedern der Geschäftsführung, die nach 2011 zu Geschäftsführern bestellt oder wiederbestellt worden sind, enthalten entsprechend den Empfehlungen des PCGK ein Abfindungscap. Danach werden Zahlungen an ein Mitglied der Geschäftsführung aufgrund vorzeitiger Beendigung der Geschäftsführertätigkeit, ohne dass ein wichtiger Grund nach § 626 BGB vorliegt, auf zwei Jahresgehälter bzw. die Vergütung inklusive Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Vertrags begrenzt, je nachdem, welcher Betrag niedriger ist.

Grundsätzlich beträgt der volle Ruhegehaltsanspruch 49% der jährlichen festen Vergütungsbestandteile. Der Ruhegehaltsanspruch beträgt bei einer erstmaligen Bestellung regelmäßig 70% des vollen Anspruchs und steigt über zehn Jahre mit jedem vollendeten Dienstjahr um 3% an.

Wird der Dienstvertrag eines Mitglieds der Geschäftsführung nach § 626 BGB aus wichtigem Grunde gekündigt oder deshalb nicht verlängert, entfallen die Ruhegehaltsansprüche nach den von der Rechtsprechung zum Dienstvertrag entwickelten Grundsätzen.

Die Ruhegehälter an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung bzw. deren Hinterbliebene betragen im Jahr 2013 743,7 TEUR und im Jahr 2014 761,3 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern der Geschäftsführung und ihren Hinterbliebenen wurden zum Ende des Geschäftsjahres 398,9 TEUR zugeführt (Vorjahr 72,7 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Kredite an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und Hinterbliebene gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine Vergütung, deren Höhe dem gemeinnützigen Charakter der Gesellschaft Rechnung trägt und gemäß § 13 (1) des Gesellschaftsvertrages der DEG von der Gesellschafterversammlung festgesetzt wird.

Mit Wirkung zum 01.01.2014 wurde die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse neu festgelegt. Im Berichtsjahr betrug die Vergütung für die ordentlichen Mitglieder 5.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitz ist mit 9.000 EUR vergütet, die beiden stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden erhalten je 8.000 EUR. Mit Ausnahme des Präsidialausschusses erhalten die Mitglieder von Ausschüssen eine jährliche Vergütung in Höhe von 500 EUR, die Ausschussvorsitzenden eine jährliche Vergütung in Höhe von 1.000 EUR.

Bei unterjähriger Mitgliedschaft erfolgt die Vergütung anteilig.

Es wird je Sitzung ein Sitzungsgeld in Höhe von 500 EUR bezahlt (außer für Sitzung des Präsidialausschusses), pro Sitzungstag ein Tagegeld in Höhe von 12 EUR. Die entstandenen Reisekosten sowie anfallende Umsatzsteuer werden erstattet.

Die Vertreter der KfW verzichten seit dem 01.07.2011 – einem grundsätzlichen und unbefristeten Beschluss des Vorstandes der KfW entsprechend – auf die Vergütung sowie auf Sitzungsgelder.

Einzelheiten zu den Bezügen des Aufsichtsrats für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 ergeben sich aus den nachfol-

genden Tabellen; angegebene Beträge sind Nettobeträge in EUR und wurden allesamt bereits abgerufen. Reisekosten und sonstige Auslagen wurden gegen Nachweis erstattet und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Pensionsverpflichtungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen nicht.

Mitglieder des Aufsichtsrats haben im Berichtsjahr keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erhalten.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats besteht im Hinblick auf die mit der Organtätigkeit als Aufsichtsrat verbundenen Risiken eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) und eine ergänzende Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung. Die Versicherungen sind als Gruppenversicherung ausgestaltet. Ein Selbstbehalt ist derzeit nicht vereinbart. Mitglieder des Aufsichtsrats der DEG sind im Rahmen ihrer Tätigkeit auch in die als Gruppenversicherung abgeschlossene Spezial-Strafrechtsschutzversicherung für Beschäftigte einbezogen.

Im Berichtsjahr wurden keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder gewährt.

Köln, den 23. März 2015

Die Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder für die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Angaben in EUR

Lfd. Nr.	Name	Mitgliedszeitraum 2014	Mitgliedschaft Aufsichtsrat	Mitgliedschaft Ausschüsse	Tagesgeld und Sitzungsgeld	Gesamt
1.	Hans-Joachim Fuchtel ¹⁾	18.02.–31.12.	-	-	-	-
2.	Dr. Norbert Kloppenburg ¹⁾	01.01.–31.12.	-	-	-	-
3.	Dr. Harald Braun ¹⁾	01.01.–20.01.	-	-	-	-
4.	Eberhard Brandes ³⁾	01.01.–31.12.	5.000	-	-	5.000
5.	Arndt G. Kirchhoff	01.01.–31.12.	5.000	-	512	5.512
6.	Hartmut Koschyk ¹⁾	01.01.–29.01.	-	-	-	-
7.	Corinna Linner	01.01.–31.12.	8.000	1.000	4.072	13.072
8.	Dr. Michael Meister ¹⁾	14.02.–31.12.	-	-	-	-
9.	Dr. Ulrich Schröder ¹⁾	01.01.–31.12.	-	-	-	-
10.	Stephan Steinlein ¹⁾	18.02.–31.12.	-	-	-	-
11.	Brigitte Zypries ¹⁾	24.02.–31.12.	-	-	-	-
Gesamt			18.000	1.000	4.584	23.584

Angaben in EUR

Lfd. Nr.	Name	Mitgliedszeitraum 2013	Mitgliedschaft Aufsichtsrat	Mitgliedschaft Ausschüsse	Tagesgeld und Sitzungsgeld	Gesamt
1.	Gudrun Kopp ¹⁾	01.01.–23.12.	-	-	-	0
2.	Dr. Norbert Kloppenburg ¹⁾	01.01.–31.12.	-	-	-	0
3.	Dr. Hans-Jörg Todt	01.01.–16.06.	1.169	-	62	1.231
4.	Dr. Harald Braun ²⁾	01.01.–31.12.	2.045	-	86	2.131
5.	Eberhard Brandes ³⁾	01.01.–31.12.	2.045	-	-	2.045
6.	Ernst Burgbacher ¹⁾	01.01.–17.12.	-	-	-	0
7.	Cécile Couprie ¹⁾	01.01.–16.06.	-	-	-	0
8.	Arndt G. Kirchhoff	01.01.–31.12.	2.045	-	129	2.174
9.	Hartmut Koschyk ¹⁾	01.01.–31.12.	-	-	-	0
10.	Siegmar Mosdorf	01.01.–16.06.	936	-	43	979
11.	Dr. Ulrich Schröder ¹⁾	01.01.–31.12.	-	-	-	0
12.	Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro	01.01.–16.06.	936	-	-	936
13.	Corinna Linner	17.06.–31.12.	1.387	-	136	1.523
Gesamt			10.563	0	456	11.019

¹⁾ Keine Inanspruchnahme der Vergütung.

²⁾ Auf diesen Betrag findet die Bundesnebenberufungsverordnung Anwendung.

³⁾ Spende der Vergütung an WWF.

»» Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Geschäftsmodell

Die DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln (DEG), fördert im Rahmen der unternehmerischen Entwicklungszusammenarbeit die Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern (sog. Partnerländer). Arbeit und Einkommen sind wesentliche Voraussetzungen, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern und die Armut zu überwinden. Unternehmerische Initiative ist dafür der wichtigste Motor: Die allermeisten Arbeitsplätze entstehen im Privatsektor.

Daher finanziert die DEG betriebswirtschaftlich und entwicklungspolitisch nachhaltige Investitionsvorhaben privater Unternehmen mit Darlehen und Garantien sowie mit Risikokapital in Form von Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Darlehen. Mit ihrem Angebot richtet sie sich insbesondere an den Mittelstand sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Als Pionierinvestor geht die DEG in Zukunftsmärkte in Afrika und anderen Regionen. Sie zeigt auf, dass unternehmerisches Engagement auch unter schwierigen Bedingungen möglich ist und erhöht die Hebelwirkung ihres Engagements, indem sie weiteres privates Kapital mobilisiert.

Nachhaltiger unternehmerischer Erfolg wird nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von ökologischen und sozialen Faktoren bestimmt. Deshalb setzt sich die DEG für hohe ökologische und soziale Standards ein und berät die finanzierten

Unternehmen bei deren Umsetzung. Vorhaben, die unmittelbar dem Klima- und Umweltschutz dienen, sind ein Schwerpunkt der DEG-Tätigkeit. Deutsche Unternehmen können mit ihrem Engagement wichtige Beiträge zur Entwicklung leisten und haben große Chancen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Daher finanziert und begleitet die DEG den deutschen Mittelstand bei seinen Aktivitäten in diesen Ländern.

Als Förderinstitut mit entwicklungspolitischem Auftrag arbeitet die DEG subsidiär: Sie finanziert dort, wo Finanzierungen für Unternehmen vom Markt nicht oder in nicht ausreichendem Maß angeboten werden.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit denkt und handelt die DEG unternehmerisch. Dazu gehört, risikoangemessene Erträge zu erwirtschaften. Die erwirtschafteten Überschüsse dienen zur Stärkung des Eigenkapitals. Dies bildet eine wesentliche Grundlage für die DEG-Förderung und deren Ausbau.

Mit Förderprogrammen wie develoPPP.de im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kofinanziert die DEG zusätzlich entwicklungspolitisch sinnvolle Maßnahmen privater Unternehmen. Dazu werden öffentliche Mittel und Mittel der Unternehmen kombiniert.

Die DEG führt auch mit eigenen Mitteln Begleitmaßnahmen durch, um entwicklungspolitische Wirkungen zu verstärken oder Vorhaben ökologisch, sozial und betriebswirtschaftlich so zu strukturieren, dass sie den Erfordernissen einer Mitfinanzierung durch entwicklungspolitische Finanzierungsinstitute genügen.

Als Spezialist für die Förderung des Privatsektors in Entwicklungs- und Schwellenländern stellt die DEG eine Säule des Auslandsengagements der KfW dar. Gemeinsam mit der KfW Entwicklungsbank und der KfW IPEX-Bank GmbH gestaltet sie das KfW-Angebot für internationale Finanzierungen.

Als einer der führenden europäischen Entwicklungsfinanciers arbeitet die DEG eng mit anderen Entwicklungsfinanzierern zusammen, um gemeinsam höhere Effizienz, Wirksamkeit und Sichtbarkeit zu erreichen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der European Development Finance Institutions (EDFI). Dieser Verband engagiert sich angesichts der wachsenden Bedeutung der unternehmerischen Entwicklungszusammenarbeit dafür, deren Sichtbarkeit auch international zu erhöhen, die Zusammenarbeit der Entwicklungsfinanciers im Rahmen der Europäischen Union zu vertiefen und die europäischen Finanzierungspartnerschaften durch Standardisierung und Harmonisierung weiter auszubauen.

Fundierte Kenntnisse der wirtschaftlichen und politischen Bedingungen in den Partnerländern, Kundennähe und dauerhafte Vor-Ort-Präsenz sind erforderlich, um den Förderauftrag wirksam zu erfüllen. Dazu unterhält die DEG in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa an dreizehn Standorten Repräsentanzen und Außenbüros. Sie nutzt auch die über 70 Auslandsbüros der KfW mit.

Um ihre Kundenorientierung weiter zu verbessern, hat die DEG im Rahmen ihres jährlichen Strategie-Reviews im Jahr 2014 die Initiative „Kundenzentrierte DEG“ gestartet. Diese zielt darauf, die DEG zu einer noch stärker durchgängig auf ihre Kunden ausgerichteten Organisation weiterzuentwickeln. Wichtige Handlungsfelder hierbei sind neben Strukturen und Prozessen die Führungs- und die Unternehmenskultur der DEG.

Nachhaltigkeit

Wesentliche Voraussetzung für ein Engagement der DEG ist, neben der betriebswirtschaftlichen Tragfähigkeit, dass die von ihr geförderten Investitionsvorhaben umwelt- und sozialverträglich sind und sich die mitfinanzierten Unternehmen zu einem entsprechenden Engagement verpflichten. Investitionsvorhaben in Entwicklungsländern zu fördern, bietet erhebliche Chancen, die Umwelt- und Sozialsituation vor Ort zu verbessern, kann aber auch signifikante Risiken bergen. Umwelt- und Sozialrisiken zu bewerten, ist daher ein integraler Aspekt der Gesamtrisikobetrachtung der DEG. Sie prüft in jedem Vorhaben, ob Menschenrechte beachtet und faire Arbeitsbedingungen geboten werden sowie ob umweltgerecht gehandelt wird. Kritische Geschäftsaktivitäten – wie Waffenproduktion, Tabak, Umwandlung von schützenswerten Wäldern – sind von einer Finanzierung durch die DEG ausgeschlossen.

Bei allen Vorhaben, für die 2014 eine DEG-Finanzierung zugesagt wurde, wurden die Unternehmen vertraglich verpflichtet,

die jeweiligen nationalen Vorschriften und darüber hinaus internationale Umwelt- und Sozialstandards einzuhalten.

Dazu zählen als Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtsstandards die Performance Standards der International Finance Corporation (IFC) in ihrer seit 2012 unter Mitwirkung der DEG überarbeiteten Form sowie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Mit der Vereinbarung von Umwelt- und Sozial-Aktionsplänen bei den mitfinanzierten Unternehmen übernahm die DEG 2014 in Vorhaben mit potenziell höherem Umwelt- und Sozialrisiko erneut eine wichtige Funktion, um die Situation in den Unternehmen zu verbessern. Darüber hinaus fördert sie so die Verbreitung internationaler Standards in den Partnerländern. Die DEG begleitete die Unternehmen eng bei der Umsetzung der Anforderungen aus den Aktionsplänen und arbeitete gemeinsam mit ihnen an der Lösung auftretender Fragestellungen. Die vereinbarten Aktivitäten und Schritte werden von der DEG über die gesamte Laufzeit nachgehalten.

Auch im Eigenbetrieb handelt die DEG umweltgerecht. Neben der Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht der sparsame Umgang mit Ressourcen im Vordergrund. So sind die Verbräuche von Energie, Wasser und Papier für 2014 für Gebäude und durch die Mitarbeiter ähnlich wie im Vorjahr sehr niedrig – trotz steigender Personalzahl. Alle CO₂-Emissionen aus dem Gebäudebetrieb sowie den Dienstreisen werden im Rahmen der Klimaneutralstellung der KfW durch Kauf und Stilllegung von Emissionszertifikaten neutralisiert.

Die KfW Bankengruppe, einschließlich der DEG, verfügt über sehr gute Nachhaltigkeitsratings der drei großen Agenturen. Mit 82 von 100 möglichen Punkten lag die KfW Ende 2014 auf Platz vier von insgesamt 191 bewerteten Instituten bei Sustainalytics. Auch in der Nachhaltigkeitsbewertung der Agentur imug schnitt die KfW unter 126 nationalen und internationalen Emittenten von Bankanleihen insgesamt als Beste ab. Zudem erhielt sie eine Prime-Auszeichnung innerhalb der Gruppe der am besten bewerteten Finanzinstitute von oekom Research.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Jahresende 2014 beschäftigte die DEG insgesamt 503 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2013: 499). Zusätzlich sind für die DEG drei Geschäftsführer tätig. Die Belegschaft setzt sich aus 337 außertariflichen Angestellten – davon 51 leitende Angestellte –, 152 Tarifangestellten sowie 14 Auszubildenden zusammen. Darunter waren 94 Teilzeitbeschäftigte (2013: 77). 271 Beschäftigte und damit 53,9% waren weiblich (2013: 52,4%). Das Durchschnittsalter lag bei 43,0 Jahren (2013: 42,5). Die Schwerbehinderten-Quote betrug 2,4% (2013: 2,9%). 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in den DEG-Außenbüros eingesetzt; daneben wurden 42 lokale Fachkräfte beschäftigt.

Die hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich engagiert für ihre Aufgaben und die Ziele der DEG ein. Sie tragen damit wesentlich zum Geschäftserfolg bei. Die DEG profitiert dabei von der Vielfalt an akademischen Werdegängen, Berufslaufbahnen und kultureller Herkunft. Bankfachliche Kenntnisse und Erfahrungen sind ebenso von Nutzen wie länder- und branchenspezifische Schwerpunkte sowie ausgeprägte Internationalität in Verbindung mit entwicklungs-politischer Expertise.

Um die personelle Zukunftsfähigkeit der DEG nachhaltig zu sichern, bildet ein strategieorientiertes Kompetenzmodell den roten Faden für unterschiedliche Personalentwicklungsinstrumente. Das Talentmanagementsystem soll dabei die Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Richtung der strategischen Erfordernisse weiterentwickeln.

Das „Professional Development Program“ ermöglicht den Fachkräften der DEG eine umfassende berufliche Standortbestimmung und eine zielgerichtete Weiterbildung. Von den verfügbaren 15 Plätzen wurden 2014 sechs an Frauen vergeben, darunter auch an Teilzeitangestellte.

Zum ersten Mal nahm die DEG 2014 am sogenannten „Shadowing“-Programm teil, das die KfW Bankengruppe anbietet. Ziel des Formates ist, sich mit der Berufsperspektive Führungskraft vertraut zu machen. Die Teilnehmer (Shadows) begleiten drei Tage eine Führungskraft (Guide) in ihrem Berufsalltag. Die gewonnenen Eindrücke werden anschließend gemeinsam reflektiert. Zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter nahmen dieses Angebot wahr, zwei Bereichsleiter und eine Bereichsleiterin haben als Guides am Programm mitgewirkt.

Gleichstellung, Diversity und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind wesentliche Elemente der Personalpolitik der DEG. 2012 wurde die DEG erstmals im Rahmen des Audits „beruf-undfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung zertifiziert, die Re-Auditierung wird 2015 durchgeführt. Neben vielen bereits bewährten Angeboten wurde im Jahr 2014 der Familienservice erweitert: Ein externer Anbieter unterstützt und berät die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Suche nach Betreuungslösungen für Kinder und pflegebedürftige Angehörige.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen konnte 2014 mit 29,4% auf dem bereits hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Ziel ist, den Anteil sukzessive weiter auszubauen.

Im Jahr 2014 hat die DEG ein neues Learning Management System eingeführt, um das bestehende Aus- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schrittweise zu systematisieren und durch den verstärkten Einsatz von medialen Lernangeboten zu modernisieren. Führungskräfte und Fachspezialisten der DEG können weiterhin auf ein umfassendes Angebot an fachlichen und überfachlichen Qualifizierungsmaßnahmen zurückgreifen, die auch in Kooperation mit der KfW und den EDFI durchgeführt werden.

Insgesamt hat die DEG im Berichtsjahr 1,1 Mio. EUR (2013: 1,0 Mio. EUR) in die beschriebenen Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, der Entwicklung der Fach- und Führungskräfte und des Talent Management investiert.

Für Nachwuchskräfte bietet die DEG Traineeprogramme in den Bereichen Finanzierung, Risikomanagement & Finanzcontrolling und IT an, die 2014 drei weibliche und zwei männliche Hochschulabsolventen aufnahmen. Auch die berufliche Erstausbildung wird unverändert gefördert. 2014 begannen fünf Auszubildende bei der DEG: zwei Kaufleute für Büromanagement mit Zusatzqualifikation in Bankbetriebswirtschaft und drei Köche.

Die DEG förderte bereits zum fünften Mal Studierende an der Universität zu Köln mit Stipendien. Neben sechs Deutschlandstipendien werden jeweils drei Behinderten- und Sozialstipendien unterstützt. Zum ersten Mal wurden außerdem sechs Deutschlandstipendien an die Fachhochschule Köln vergeben.

2014 wurde erstmals das zwischen den Betriebspartnern Ende 2013 in den Betriebsvereinbarungen „Gehaltsfindung und Vergütung in der DEG“ sowie „Mitarbeitergespräche in der DEG“ geregelte neue Vergütungssystem angewandt.

Mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird zum Beginn eines neuen Geschäftsjahres eine individuelle Zielvereinbarung abgestimmt. Die darin formulierten Ziele werden unter anderem aus den Strategiezielen der DEG abgeleitet.

Hauptbestandteil der Vergütung ist ein festes Jahresgrundgehalt mit dreizehn Monatsgehältern für außertarifliche Mitarbeiter. Diese erhalten eine Zieltantieme als Orientierungsgröße für eine variable, leistungs- und erfolgsabhängige Vergütung bei Erreichung aller Leistungsparameter, sowohl auf Unternehmens- als auch Mitarbeiterseite. Die Zieltantieme wird in einem angemessenen Verhältnis zum Jahresgrundgehalt festgesetzt, die Effektivtantieme dann im folgenden Geschäftsjahr ausgezahlt. Sie kann maximal doppelt so hoch ausfallen wie die Zieltantieme.

Tarifliche Beschäftigte erhalten ein festes Jahresgehalt in Höhe von 13,5 Monatsgehältern und haben darüber hinaus auch die Möglichkeit, eine variable und leistungsabhängige Vergütung zu erhalten. Diese ist ebenfalls abhängig vom Unternehmenserfolg und von Leistungsparametern des Mitarbeiters. Die Geschäftsführer der DEG erhalten eine von der Erreichung definierter quantitativer und qualitativer Ziele abhängige Tantieme, die zu 50% über mehrere Jahre gestaffelt ausgezahlt wird.

Die nachfolgende Übersicht beinhaltet die nach § 16 Absatz 2 Nr. 3 InstitutsVergV offenzulegenden Angaben.

Zu den Sozialleistungen der DEG zählen Arbeitgeberbeiträge zu unterschiedlichen Versorgungsverträgen, eine Gruppenun-

Vergütungen 2014

	Anzahl Mitarbeiter (Anzahl Begünstigter, variable Vergütung)	Gesamtsumme Festgehälter 2014 (brutto) in Mio. EUR	Tantieme 2014 (für die Leistungen aus 2013) in Mio. EUR	Bonus 2014 (für die Leistungen aus 2013) in Mio. EUR
	180 ¹⁾			
Tariflich Beschäftigte	(121 Begünstigte)	7,1	-	0,5 ²⁾
	350 ¹⁾			
Außertariflich Beschäftigte	(332 Begünstigte)	28,0	5,0	-
Geschäftsführung	3	1,0	0,2	-

¹⁾ Die Anzahl der Mitarbeiter/innen beinhaltet alle im Jahr 2014 aktiven Personen, die unterjährig ausgeschiedenen und jene, die noch Anspruch auf eine Teiltantieme für 2013 und 2014 hatten. Die Begünstigten berücksichtigen alle Mitarbeiter, an die 2014 aufgrund der Erreichung der vereinbarten Ziele eine variable Vergütung gezahlt wurde.

²⁾ Der Bonusbetrag enthält ab 2014 (neue Betriebsvereinbarung) den garantierten Bonus in Höhe eines hälftigen Monatsgehalts sowie einen möglichen variablen Bonus.

fallversicherung und die Gewährung von Darlehen. Außerdem gibt es Erholungsbeihilfen, besondere Unterstützungsleistungen bei Krankheit und Notfällen sowie einen Kinderbetreuungszuschuss. Auch aus Umweltgesichtspunkten stellt die DEG ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern darüber hinaus ein Jobticket zur Verfügung. Die DEG hat zudem in den vergangenen zwölf Monaten das betriebliche Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut und bietet vielfältige Gesundheitspräventionsmaßnahmen wie z.B. Aktivierungs- und Entspannungskurse, Yoga- und Qi-Gong-Kurse sowie Betriebs-sportgruppen etc. an.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außerordentlich engagierten und hoch motivierten Einsatz. Sie haben ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die DEG ihren Förderauftrag auch im Jahr 2014 wieder sehr erfolgreich erfüllen und ihre anspruchsvollen geschäftspolitischen Ziele erreichen konnte. Ihr Dank gilt auch den Belegschaftsvertretungen – Betriebsrat und Wirtschaftsausschuss – sowie dem Sprecherausschuss für leitende Angestellte für die erneut vertrauensvolle und sehr konstruktive Zusammenarbeit.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Rahmenbedingungen

2014 fiel das Weltwirtschaftswachstum mit 2,6% moderater aus als erwartet. Das Niveau des Vorjahres – mit einem Plus von 2,5% – konnte leicht übertroffen werden. Wachstumsimpulse gingen dabei von den sich entwickelnden Ländern, aber auch von Industrieländern wie den USA, Deutschland und Großbritannien aus. Die gute wirtschaftliche Entwicklung in den USA führte zu einer anhaltenden Festigung des US-Dollars.

Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten 2014 mit 4,4% einen geringeren Zuwachs als im Vorjahr mit 4,9%. Einflussfaktoren waren in einigen Ländern nachlassende binnenwirtschaftliche Wachstumsimpulse, strukturelle Wachstumshemmnisse wie etwa eine defizitäre Infrastruktur sowie die schwache Nachfrage einiger Industrieländer, allen voran der Krisenländer in der Eurozone. Auch politische Spannungsfelder wie die Konflikte in der Ukraine, Syrien und dem Irak wirkten über die jeweiligen Landesgrenzen hinweg wachstumsdämpfend.

In Asien ließ das Wachstum in China etwas nach und auch insgesamt lag die Wirtschaftsleistung in der Region leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Trotz regionaler Konflikte und der Ebola-Epidemie in Westafrika, die in den betroffenen Ländern für einen Rückgang des Wirtschaftswachstums sorgte, konnte die Konjunktur in Afrika 2014 gegenüber dem Vorjahr sogar leicht zulegen.

In Lateinamerika verzeichneten Länder wie Mexiko einen deutlichen BIP-Anstieg, das Wirtschaftswachstum des Kontinents reduzierte sich im Vorjahresvergleich aber um rund zwei Drittel aufgrund der fast rezessiven Konjunktur in Brasilien. Ursachen waren eine schwache Binnenkonjunktur und eine gedämpfte Nachfrage nach Rohstoffen aus China.

Die von den EU-Mitgliedstaaten in mehreren Schritten gegen Russland verhängten Sanktionen, die vor allem auf den Wirtschafts- und Finanzsektor abzielten, der abwertende Rubel sowie der im Laufe des Jahres deutlich fallende Ölpreis führten dazu, dass das Wachstum der russischen Wirtschaft fast stagnierte.¹

Als Entwicklungsfinanzierer wird die DEG gemäß ihrem Auftrag komplementär dort tätig, wo marktseitig die für private Unternehmen erforderlichen Langfrist-Finanzierungen nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Dies war auch

¹ Quelle: Global Economic Prospects, World Bank, Januar 2015.

2014 in ihren Partnerländern der Fall. Die Aufgabe der DEG geht dabei deutlich über die Bereitstellung einer verlässlichen Finanzierung hinaus. Gefragt war die DEG auch, um die Unternehmen in Handlungsfeldern wie zum Beispiel Corporate Governance, Umweltmanagement oder Ressourceneffizienz zu beraten und zu fördern. In Zusammenarbeit mit anderen europäischen Entwicklungsbanken mobilisierte sie auch 2014 zusätzliches Investitionskapital für größere Finanzierungsvolumina.

Geschäftsverlauf

Im Jahr 2014 waren die Finanzierungs- und Strukturierungsleistungen der DEG stark nachgefragt.

Die DEG konnte ihr Fördergeschäft im Geschäftsjahr 2014 weiter ausbauen. Finanzierungszusagen in Höhe von 1.473,4 Mio. EUR für 113 Investitionsvorhaben entsprachen den Planungen, der Vorjahreswert wurde leicht übertroffen (2013: 1.450,1 Mio. EUR). Mit den Zusagen, die ein wichtiger Leistungsindikator für die Geschäftstätigkeit der DEG sind, wurden unternehmerische Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 9.285,0 Mio. EUR ermöglicht (2013: 8.287,4 Mio. EUR).

Entwicklung der jährlichen Finanzierungszusagen

Mio. EUR



Das Zusageobligo (Summe aus ausgezahlten Engagements und Engagementzusagen im Eigengeschäft) erhöhte sich 2014 von 6.166,4 Mio. EUR auf 7.053,9 Mio. EUR. Es verteilte sich auf 741 Projekte in 82 Partnerländern und hatte, trotz leichten Anstiegs in den unteren Risikoklassen, eine weitgehend stabile Risikostruktur. Insbesondere aufgrund der starken Entwicklung des US-Dollars stieg das Zusageobligo zum Jahresende 2014 über den Planwert (6.933 Mio. EUR). Die Auszahlungen des Geschäftsjahres (Eigengeschäft) lagen mit 1.199,7 Mio. EUR leicht über dem Vorjahreswert von 1.114,3 Mio. EUR.

Die strategischen Neugeschäftsziele – Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Mittelstand, Risikokapital, Afrika und weitere Zukunftsmärkte, Klima- und Umwelt-

schutz sowie Finanzierungen für deutsche Unternehmen – wurden alle erreicht und größtenteils deutlich übertroffen.

Die 2014 neu zugesagten Finanzierungen für KMU und den Mittelstand erreichten mit 904,7 Mio. EUR einen neuen Höchstwert (2013: 793,9 Mio. EUR).

Risikokapitalfinanzierungen – Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen – lagen 2014 bei insgesamt 665,7 Mio. EUR. Auch hier konnte der Vorjahreswert deutlich übertroffen werden (2013: 572,2 Mio. EUR).

Besonders erfreulich war auch die Entwicklung bei den Investitionen in Afrika und weiteren Zukunftsmärkten. Zugesagt wurden 2014 DEG-Mittel in Höhe von insgesamt 855,4 Mio. EUR (2013: 630,4 Mio. EUR). Davon waren 415,8 Mio. EUR für Afrika bestimmt (2013: 325,7 Mio. EUR).

Entwicklung der Neuzusagen für Afrika

Mio. EUR



Insgesamt 691,4 Mio. EUR der Neuzusagen 2014 – also annähernd 50% – waren für Vorhaben bestimmt, die den Klima- und Umweltschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel fördern (2013: 649,0 Mio. EUR). Die Neuzusagen für Klimaschutzinvestitionen erreichten mit 446,2 Mio. EUR annähernd den Wert des Vorjahres (2013: 447,7 Mio. EUR).

Deutschen Unternehmen, die in Schwellen- und Entwicklungsländern investieren, stellte die DEG 2014 253,0 Mio. EUR bereit (2013: 152,3 Mio. EUR). Es konnten insgesamt 23 Vorhaben zugesagt werden, gegenüber 14 im Jahr 2013. Dieser Zuwachs unterstreicht das gestiegene Interesse deutscher Unternehmen an den Märkten in Schwellen- und Entwicklungsländern. Zudem hat die DEG ihre Aktivitäten zur Ansprache dieser wichtigen Kundengruppe systematisch ausgebaut. Die Zusagen betrafen Investitionen in der verarbeitenden Industrie und in der landwirtschaftlichen Produktion sowie in Erneuerbare Energien, unter anderem in China, Kenia und

Mexiko. Insgesamt erreichte die DEG mit ihren Finanzierungen und Förderprogrammen 2014 rund 100 deutsche Unternehmen.

Die Finanzierungszusagen 2014 entfielen wie 2013 auf 49 Länder. Zu den am wenigsten entwickelten Ländern, in denen die DEG 2014 Mittel bereitstellte, zählten Bhutan, Kambodscha, Uganda und Tansania.

Nach Kontinenten entfiel 2014 mit 603,2 Mio. EUR erneut der größte Teil der Zusagen auf Vorhaben in Asien (2013: 492,0 Mio. EUR). Mit Zusagen in Höhe von 415,8 Mio. EUR rückte Afrika auf den zweiten Platz vor (2013: 325,7 Mio. EUR). Von den 2014 für Afrika zugesagten Mitteln gingen 240,4 Mio. EUR nach Subsahara-Afrika, während 2013 alle zugesagten Vorhaben auf diese Region entfielen. Zusagen für Lateinamerika erreichten 273,0 Mio. EUR (2013: 401,1 Mio. EUR). Dabei blieb die Zahl der zugesagten Vorhaben annähernd gleich, die Volumina waren im Durchschnitt allerdings etwas geringer.

Für die Region Europa/Kaukasus wurden insgesamt 125,0 Mio. EUR zugesagt (2013: 170,6 Mio. EUR), davon 84,5 Mio. EUR für Ost- und Südosteuropa (2013: 145,2 Mio. EUR). Auf überregionale Vorhaben entfielen 56,5 Mio. EUR (2013: 60,7 Mio. EUR).

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet, entfielen auch 2014 mit 490,3 Mio. EUR die meisten Zusagen auf den Finanzsektor (2013: 478,5 Mio. EUR). Durch die Bereitstellung von Mitteln für Banken, Fonds und Spezialfinanzierer sollen vor allem die Finanzierungsmöglichkeiten für kleinere und mittlere Unternehmen in den Partnerländern verbessert werden, die dort kaum Zugang zu langfristigen Investitionskapital haben.

Für Infrastrukturvorhaben wurden über 460,3 Mio. EUR (2013: 314,1 Mio. EUR) zugesagt. Mit den 2014 zugesagten DEG-Mitteln werden ganz überwiegend Investitionen in Erneuerbare Energien sowie im Gesundheits- und im Transportsektor finanziert.

Für Investitionen der verarbeitenden Industrie sagte die DEG 273,6 Mio. EUR zu (2013: 403,6 Mio. EUR). In der Agrar- und Ernährungswirtschaft erreichte das Zusagevolumen 131,5 Mio. EUR (2013: 207,8 Mio. EUR). Diese Rückgänge sind im Wesentlichen auf eine zurückhaltende Investitionsbereitschaft lokaler und internationaler Unternehmen in diesen Sektoren zurückzuführen. Finanzierungszusagen im Dienstleistungssektor beliefen sich auf 117,8 Mio. EUR (2013: 46,0 Mio. EUR).

1.091,8 Mio. EUR der Neuzusagen waren Ausleihungen (2013: 1.120,7 Mio. EUR), davon waren 285,5 Mio. EUR beteiligungsähnlich strukturiert (2013: 242,9 Mio. EUR). Ausleihungen in US-Dollar beliefen sich auf umgerechnet 818,0 Mio. EUR (2013: 790,6 Mio. EUR). 380,2 Mio. EUR der Neuzusagen waren Eigenkapitalbeteiligungen (2013: 329,3 Mio. EUR). Außerdem wurde eine Garantie über 1,5 Mio. EUR zugesagt (2013: keine Garantie).

Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsfinanzierern

Die DEG setzt auf internationale Netzwerke. Mit den Mitgliedern der European Development Finance Institutions (EDFI), einem Zusammenschluss von Entwicklungsfinanzierern für den privaten Sektor, den die DEG mitgegründet hat, kooperiert sie sehr eng. Durch die Zusammenarbeit mit EDFI-Partnern kann die DEG ihre Präsenz in den Märkten erhöhen, ihren Kunden größere Finanzierungen anbieten und Risiken teilen.

Mit dem Kofinanzierungsinstrument European Financing Partners (EFP) der Europäischen Investitionsbank (EIB), der DEG und zwölf weiterer EDFI-Mitglieder werden seit 2003 private Investitionen in Höhe von bisher rund 1,0 Mrd. EUR in den Staaten des afrikanischen, karibischen und pazifischen Raums (AKP) gefördert. Elf EDFI-Mitglieder, die EIB und die Agence Française de Développement (AFD) sind Partner der „Interact Climate Change Facility (ICCF)“ zur Finanzierung klimapositiver Vorhaben der Privatwirtschaft. Für die Aufstockung der Fazilität stellte die DEG 2014 weitere 20 Mio. EUR bereit. Darüber hinaus engagierten sich die EDFI-Institutionen 2014 auch bei der „Sustainable Energy for all“ – Initiative der Vereinten Nationen und der EU. So erhielt die EDFI-Gruppe im Rahmen der „EU-EDFI Private Sector Facility“ eine Garantie und Mittel für technische Unterstützung zur Förderung von nachhaltigen Energieprojekten in Subsahara-Afrika.

Im Rahmen ihrer engen Zusammenarbeit realisierte die DEG zusammen mit der Nederlandse Financierings-Maatschappij voor Ontwikkelingslanden N.V. (FMO) aus den Niederlanden und der Société de Promotion et de Participation pour la Coopération Economique (PROPARCO) aus Frankreich 35 Engagements mit einem Volumen von 1.305,0 Mio. EUR (2013: 972,3 Mio. EUR). Der Anteil der DEG an den Gesamtfinanzierungen betrug dabei 520,4 Mio. EUR (2013: 413,5 Mio. EUR).

Darüber hinaus kooperiert die DEG auch regelmäßig mit weiteren EDFI-Partnern, multilateralen Entwicklungsbanken – insbesondere der IFC und der EBRD – sowie regionalen Finanzierungsinstituten.

Programmfinanzierung

Für die von der DEG durchgeführten Förderprogramme standen 2014 insgesamt rund 30 Mio. EUR (2013: 28,4 Mio. EUR) zur Verfügung. 159 Projekte (2013: 165) wurden neu zugesagt, davon 74 mit deutschen Unternehmen.

Über das Programm „Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Mittel für developp.de, Machbarkeitsstudien, Transaktionskostenzuschüsse, Begleitmaßnahmen und ein Innovationsgutscheinprogramm bereitge-

stellt. In der Regel beträgt die Förderquote bis zu 50 %, maximal 200.000 EUR. Insgesamt wurden aus BMZ-Mitteln 19,5 Mio. EUR bereitgestellt.

Mit develoPPP.de können deutsche und andere europäische Unternehmen entwicklungswirksame Maßnahmen realisieren. 2014 standen 15,6 Mio. EUR (2013: 15,2 Mio. EUR) BMZ-Mittel für Neuzusagen und laufende Projekte zur Verfügung. 62 develoPPP.de-Projekte (2013: 63) wurden im Berichtsjahr zugesagt.

Um Unternehmen bei der Planung und Vorbereitung konkreter Investitionsvorhaben zu unterstützen, kofinanziert die DEG mit BMZ-Mitteln Machbarkeitsstudien deutscher und europäischer Unternehmen. Das BMZ stellte 2014 dafür 1,5 Mio. EUR (2013: 1,5 Mio. EUR) zur Verfügung. Zugesagt wurden 14 Machbarkeitsstudien (2013: 14).

Drei Vorhaben deutscher Mittelständler in Brasilien, China und Mexiko wurden 2014 mit Transaktionskostenzuschüssen aus Mitteln des BMZ in Höhe von 0,1 Mio. EUR (2013: 0,3 Mio. EUR) unterstützt.

Um die ökonomische, soziale und ökologische Entwicklung in der Landwirtschaft insbesondere in Afrika zu verbessern, startete das BMZ Ende 2014 die Sonderinitiative „develoPPP. eine Welt ohne Hunger“. Die Initiative soll bis 2016 laufen. Für das erste zugesagte Projekt – Nahrungsmittelproduktion in der Elfenbeinküste – konnten über die DEG 0,1 Mio. EUR zur Verfügung gestellt werden.

Um in Finanzierungsvorhaben spezifische kundenorientierte Lösungen anbieten zu können und die entwicklungspolitischen Effekte weiter zu erhöhen, führt die DEG Begleitmaßnahmen durch. Unternehmen werden etwa dabei unterstützt, im Vorfeld ihrer Vorhaben die „bankability“ zu verbessern oder in bestehenden Engagements Ressourceneffizienzmaßnahmen zu ergreifen oder adäquate Umwelt- und Sozialmanagementsysteme aufzubauen.

2014 wurden 73 Begleitmaßnahmen (2013: 77) zugesagt. Insgesamt wurden hierfür 4,8 Mio. EUR (2013: 4,1 Mio. EUR) eingesetzt. 1,9 Mio. EUR (2013: 1,8 Mio. EUR) stammten aus BMZ-Mitteln, 2,9 Mio. EUR (2013: 2,3 Mio. EUR) aus DEG-Mitteln.

Das Programm „Klimapartnerschaften mit der Wirtschaft“ im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) zielt darauf, in Entwicklungs- und Schwellenländern klimafreundliche Technologien zu fördern. Das BMUB stellte 2014 hierfür 0,85 Mio. EUR (2013: 1,0 Mio. EUR) zur Verfügung. Das BMUB stimmte im August 2014 der Fortführung des Programms bis Ende 2017 zu und plant hierfür insgesamt 4,16 Mio. EUR bereitzustellen.

Das aus Rücklagen finanzierte Programm „Up-Scaling“ fördert Pionierinvestitionen kleiner und mittlerer Unternehmen in

Entwicklungs- und Schwellenländern, die ein innovatives Geschäftsmodell erweitern möchten. Die DEG übernimmt dabei bis zu 50% des Gesamtinvestitionsvolumens (max. 500.000 EUR) unter der Voraussetzung, dass die privaten Partner mindestens 25 % zur Finanzierung beitragen. Der DEG-Beitrag ist im Erfolgsfall des Vorhabens zurückzuzahlen. 2014 wurden sechs Finanzierungen zugesagt und 2,3 Mio. EUR ausgezahlt (2013: 1,0 Mio. EUR).

In Afghanistan hat die DEG mit Mitteln des BMZ und der United States Agency for International Development (USAID) eine Kreditgarantiefazilität eingerichtet, die KMU den Zugang zu Finanzierung ermöglicht und gleichzeitig zur Stabilisierung des Finanzsektors beiträgt. Dieses Projekt wurde Ende 2014 mit Gründung der Stiftung Afghan Credit Guarantee Foundation durch die Überführung in eine sich selbst tragende Struktur abgeschlossen. 2014 sind 643 neue Garantien (2013: 666) für ein Kreditvolumen von 17,9 Mio. USD (2013: 22,2 Mio. USD) zugesagt worden.

Seit 2013 läuft die zweite Phase des Programms zur Förderung des Einkommens afrikanischer Baumwollbauern „Competitive African Cotton Initiative Phase II (COMPACI II)“, für deren Umsetzung die DEG und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) von der Bill & Melinda Gates Foundation und dem BMZ beauftragt wurden. Das Gesamtvolumen für die Laufzeit 2013 bis September 2016 beträgt 53,8 Mio. EUR. 2014 wurden durch die DEG 3,5 Mio. EUR für das Projekt eingesetzt (2013: 2,8 Mio. EUR). Von der Initiative sollen während der Laufzeit des Vorhabens 650.000 Kleinbauern in zwölf afrikanischen Ländern profitieren.

Mit einem Projektvolumen von 22,5 Mio. EUR wird ebenfalls im Auftrag der Bill & Melinda Gates Foundation das Förderprogramm „Coffee Partnership for Tanzania (CPT)“ durchgeführt. Es richtet sich an 85.000 Kaffeebauern und läuft bis 2016. 2014 setzte die DEG hier Mittel in Höhe von 1,0 Mio. EUR ein (2013: 0,8 Mio. EUR). An der Durchführung beider Programme sind deutsche Unternehmen nennenswert beteiligt.

Entwicklungspolitische Wirksamkeit

Um die geschäfts- wie entwicklungspolitische Qualität und Wirksamkeit ihrer Engagements zu steuern und zu bewerten, setzt die DEG das Geschäftspolitische Projektrating (GPR) für ex-ante- sowie ex-post-Untersuchungen ein. Für diesen wesentlichen Leistungsindikator wird jedes Vorhaben mit einem Punktesystem in vier Kategorien bewertet und einer geschäfts- sowie entwicklungspolitischen Qualitätsgruppe zugeordnet.

Die Auswertung der 2014 neu zugesagten Finanzierungen ergab, dass die hohe entwicklungspolitische Qualität des Vorjahres mit einer Durchschnittsnote von 2,1 (2013: 2,0) wie erwartet gehalten werden konnte. Die mitfinanzierten Unternehmen tragen durch Steuerzahlungen in den Partner-

ländern zu Staatseinnahmen in Höhe von voraussichtlich jährlich rund 663 Mio. EUR bei (2013: 812 Mio. EUR) und erzielen pro Jahr Nettodevisenerlöse von etwa 4,2 Mrd. EUR (2013: 3 Mrd. EUR). Dieser deutlich erhöhte Wert ist vor allem auf ein großes, überregionales Vorhaben zurückzuführen.

Dank der erheblichen Beiträge des Privatsektors können in den Partnerländern Haushaltsdefizite reduziert und Deviseneinnahmen gestärkt werden.

Die Finanzierungen der DEG ermöglichen zudem die jährliche Produktion von 4.000 GWh grünem Strom, mit dem fast 5,5 Millionen Menschen versorgt werden.

Rund 843.000 Arbeitsplätze werden durch die von der DEG 2014 mitfinanzierten Investitionen geschaffen bzw. gesichert. Nach 970.000 Arbeitsplätzen im Jahr 2013 ist dies der zweithöchste Wert, der bisher erreicht werden konnte. 72% der finanzierten Vorhaben tragen direkt zu den Millennium-Entwicklungszielen (MDG) bei (2013: 75%), vor allem zur Sicherung

der ökologischen Nachhaltigkeit, Armutsbekämpfung und Gleichstellung der Geschlechter.

Viele der mitfinanzierten Unternehmen übernehmen darüber hinaus auch eine höhere soziale Verantwortung – Corporate Social Responsibility. Sie zahlen überdurchschnittliche Löhne, bieten Alters- oder Krankenversicherungsleistungen, betreiben Krankenstationen, Kindergärten und Schulen.

LAGE

Ertragslage

Für die DEG war 2014 ein auch wirtschaftlich erfolgreiches Geschäftsjahr. Trotz verhaltener konjunktureller Dynamik in den Partnerländern wurde ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis erwirtschaftet.

HGB GuV – ökonomische Darstellung

Angaben in Mio. EUR	2014	2013
Erträge aus Ausleihungen	210,6	204,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,7	1,0
Darin enthalten: Erträge aus Zinssicherungsgeschäften	0,0	0,0
Zinsaufwand und ähnliche Aufwendungen	-21,2	-19,2
Darin enthalten: Aufwand aus Zinssicherungsgeschäften	-4,0	0,0
Zinsüberschuss	190,1	185,9
Veräußerungserträge ¹⁾	171,9	56,6
Dividendenerträge ²⁾	24,0	32,2
Beteiligungsergebnis	195,9	88,8
übrige sonstige betriebliche Erträge³⁾	19,7	44,7
Personalaufwand	-59,1	-56,3
Sachaufwand ⁴⁾	-46,1	-42,4
Verwaltungsaufwand	-105,2	-98,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungseffekten aus Währung	300,5	220,7
Netto-Risikovorsorge Auflösung (+)/Zuführung (-)	-128,5	-103,8
Bewertungseffekte aus Währung ⁵⁾	6,9	-4,5
Jahresüberschuss vor Steuern	178,9	112,5
Steuern	-15,2	-34,2
Auflösung/Entnahme der zweckgebundenen Rücklage	5,2	3,2
Bilanzgewinn	168,9	81,5

¹⁾ in GuV ausgewiesen als „Sonstige betriebliche Erträge“

²⁾ in GuV ausgewiesen als „Erträge aus Beteiligungen“

³⁾ in GuV ausgewiesen als „sonstige betriebliche Erträge“ ohne Erträge aus Beteiligungsveräußerungen und ohne Bewertungseffekte aus Währung

⁴⁾ in GuV ausgewiesen als „sonstige betriebliche Aufwendungen“ und Abschreibungen auf imm. Vermögensgegenstände und Sachlagen, ohne Bewertungseffekte aus Währung

⁵⁾ als Bewertungseffekt aus Währung sind Fremdwährungserträge (33,0 Mio. EUR) und -aufwendungen (26,1 Mio. EUR) definiert

Der Zinsüberschuss betrug im Berichtsjahr 190,1 Mio. EUR und lag somit leicht höher als im Vorjahr (2013: 185,9 Mio. EUR). Dabei wurde das niedrige Zinsniveau durch den Effekt aus der US-Dollar-Aufwertung überkompensiert. Im Zinsaufwand ist ein außerordentlicher Aufwand aus Zinssicherungsgeschäften in Höhe von 4,0 Mio. EUR enthalten.

Das Beteiligungsergebnis stieg im Berichtsjahr um 107,1 Mio. EUR auf 195,9 Mio. EUR (2013: 88,8 Mio. EUR), wobei die Veräußerungserträge in Höhe von 171,9 Mio. EUR zu 87,7 % auf Direktinvestitionen und zu 12,3 % auf Fonds entfielen.

Der hohe Anstieg ist insbesondere auf eine einzelne erfolgreiche Transaktion zurückzuführen, darüber hinaus konnten verschiedene Beteiligungen über die Börse verkauft werden.

Die aufgrund von zurückgegangenen Ausschüttungen von Fonds und Banken sowie von zuvor veräußerten Beteiligungen auf 24,0 Mio. EUR um 25 % zurückgegangenen Dividendenerträge konnten durch die gestiegenen Veräußerungserträge deutlich überkompensiert werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen im Berichtsjahr mit 19,6 Mio. EUR unter dem Wert des Vorjahres (2013: 44,7 Mio. EUR). Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Position des Vorjahres außerordentliche Erträge in Höhe von 24,7 Mio. EUR aus dem Verkauf eines Wertpapiers aus der Restrukturierung eines Engagements und aus einer vertraglich vereinbarten Ausgleichszahlung im Zusammenhang mit einem anderen Engagement enthalten waren.

Im Berichtsjahr wurden der Risikovorsorge 128,5 Mio. EUR (2013: 103,8 Mio. EUR) netto zugeführt. Die Netto-Zuführung entfällt zu 68 % auf Darlehen, zu 32 % auf Beteiligungen. Speziell bei den Beteiligungen war die krisenhafte Entwicklung in Russland und insbesondere des Rubels im Dezember zu 66 % für die Netto-Zuführung ursächlich. Weitere wesentliche Zuführungen bei den Beteiligungen waren bedingt durch gesunkene Ertragserwartungen und börseninduzierte Abwertungen. Im Darlehensgeschäft stieg die Anzahl der Darlehen, für die aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung der Darlehensnehmer Risikovorsorge zu bilden bzw. zum Teil signifikant zu erhöhen war. Auch war im Durchschnitt je Darlehen eine höhere Risikovorsorge erforderlich.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2014 um 2,8 Mio. EUR. Im Wesentlichen resultiert dies aus einem höheren Zuführungsbedarf zu Pensionsrückstellungen infolge des gesunkenen Rechnungszinses sowie aus der im Einklang mit der Betriebsvereinbarung vorgesehenen Gehaltssteigerung und der gestiegenen Mitarbeiteranzahl.

Der Sachaufwand stieg 2014 um 3,7 Mio. EUR. Dies ist zum einen auf 2,0 Mio. EUR höheren Aufwand aus Begleitmaßnahmen und aus dem Programm „Up-Scaling“, zum anderen auf gestiegene Veräußerungsnebenkosten bei Beteiligungen

(0,8 Mio. EUR) sowie den Aufwand im Zusammenhang mit Maßnahmen der DEG infolge der KWG-Unterstellung der KfW (0,8 Mio. EUR) zurückzuführen.

Bei den Bewertungseffekten aus Währung hat die DEG 2014 maßgeblich von der Aufwertung des US-Dollars profitiert.

Finanzlage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Investitionen in Partnerländern und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 1.199,7 Mio. EUR getätigt. Finanziert wurden diese Auszahlungen durch Zahlungsmittelzuflüsse aus Tilgungen (705,7 Mio. EUR) und Beteiligungsverkäufe (145,5 Mio. EUR) sowie die Neuaufnahme von Fremdkapital. Das Fremdkapital wurde in Form von Schuldscheindarlehen und Tagesgeldaufnahmen ausschließlich bei der KfW aufgenommen. 2014 wurden Mittel in Höhe von 1.544,0 Mio. EUR aufgenommen und 1.500,0 Mio. EUR zurückgezahlt. Die Fremdkapitalaufnahme erfolgt als Inanspruchnahme gemäß der Refinanzierungsvereinbarung bei der KfW. Die verbleibenden Auszahlungen wurden aus dem zahlungswirksamen operativen Ergebnis beglichen.

Die Refinanzierungsvereinbarung bei der KfW sieht vor, dass die KfW der DEG Refinanzierungsmittel mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr in USD, EUR, GBP und CHF zu den von der DEG jeweils genannten Zeitpunkten zum Refinanzierungszinssatz zzgl. eines von der KfW festgesetzten internen Verrechnungspreises zur Verfügung stellt. Die Zahlungsfähigkeit der DEG war 2014 jederzeit gegeben.

Vermögenslage

Unter Berücksichtigung der Auszahlungen von Finanzierungszusagen und der Fremdwährungsumrechnung von insgesamt 1.666,1 Mio. EUR in 2014 und der Veräußerungen, Tilgungen und Ausbuchungen von 967,2 Mio. EUR stiegen die Investitionen in Partnerländern zu Anschaffungskosten um 699,0 Mio. EUR auf 5.374,7 Mio. EUR. Der Anstieg ist auf die Währungsentwicklung im Wesentlichen des USD zurückzuführen.

Die Beteiligungen nahmen zu Anschaffungskosten um 85,0 Mio. EUR auf 1.244,8 Mio. EUR zu.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sanken um 31,9 Mio. EUR. Zurückzuführen ist dies auf den geringeren Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsbewertung für die Bewertungseinheiten, der durch die Anwendung der Durchbuchungsmethode sowie die Sicherung durch außerbilanzielle Devisengeschäfte entsteht.

Unter Berücksichtigung der Entnahme von 5,2 Mio. EUR aus der zweckgebundenen Rücklage für Begleitmaßnahmen und des für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Bilanzgewinns von 168,9 Mio. EUR erhöhte sich das Eigenkapital insgesamt um 163,7 Mio.

EUR auf 2.071,0 Mio. EUR. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme ohne Treuhandgeschäft) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12% auf 5.257,5 Mio. EUR.

Die Eigenkapitalquote (Verhältnis des Eigenkapitals zum Geschäftsvolumen) sank von 40,5% auf 39,4%. Die Eigenkapitalrendite (Verhältnis Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum durchschnittlichen Eigenkapital) lag 2014 mit 9% über unseren Erwartungen. Hierdurch ergibt sich ein Dreijahresdurchschnitt 2012–2014 von 8%.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM (IKS)

Als Internes Kontrollsystem definiert die DEG alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen im Unternehmen, die auf Sicherstellung

- der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der externen und internen Rechnungslegung,
- der Einhaltung der für die DEG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sowie
- des Schutzes des Vermögens sowie der Substanz der Finanz- und Ertragslage

gerichtet sind.

Die DEG hat, angelehnt an das IKS-Rahmenwerk der KfW, ein Rahmenwerk formuliert, das Ziel, Aufbau und Komponenten des IKS beschreibt. Diese Grundsätze legen den Qualitätsanspruch und die Maßnahmen fest, die die DEG zur Umsetzung ihrer Ziele sowie zur Identifikation, Beurteilung und Reduzierung von Risiken einsetzt. Gestaltung und Umsetzung des IKS liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung sowie der strategisch und operativ prozessverantwortlichen Führungskräfte der DEG. Das IKS umfasst alle Unternehmenseinheiten einschließlich der Außenbüros sowie alle Unternehmensfunktionen und -prozesse.

Die Prozessabläufe der DEG sind unter den Grundsätzen der Funktionstrennung festgelegt worden. Die Schriftlich Fixierte Ordnung (SFO) beinhaltet eine inhaltliche Darstellung dieser Prozessabläufe und deren Zuordnung von Kompetenz und Verantwortung. Sie werden bei Veränderung aktualisiert und regelmäßig überprüft.

Das IKS besteht aus dem internen Steuerungssystem, das alle eingeführten Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten enthält, und dem internen Überwachungssystem, das die Funktionsfähigkeit und Einhaltung dieser Regelungen sicherstellen soll. Im Rahmen des internen Steuerungssystems wird regelmäßig die Umsetzung der jährlichen Geschäfts- und Risikostrategie überwacht und den relevanten Gremien berichtet.

Das interne Überwachungssystem beinhaltet prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen. Zur Durchführung der prozessintegrierten Überwachung werden die prozessinhärenten Risiken der operativen Prozesse identifiziert und entsprechende Kontrollpunkte in den Prozessen implementiert. Um die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS der DEG nachzuweisen bzw. mögliche Schwachstellen aufzuzeigen, führt die DEG regelmäßige Funktions- und Wirksamkeitsprüfungen der definierten Kontrollen durch und berichtet einmal jährlich dem Aufsichtsrat. Dieser Bericht ergänzt die bereits bestehende Risiko-Berichterstattung.

Im Rahmen der Funktions- und Wirksamkeitsprüfung wurden im Jahr 2014 147 Schlüsselkontrollen der Risikoklassen II (Prozesse mit mittlerem Risiko) bis IV (Hochrisikoprozesse) einer Prüfung unterzogen. Auf Basis dieser Prüfung wurde das IKS der DEG als wirksam beurteilt.

PROGNOSEBERICHT

Nachdem das Wachstum der Weltwirtschaft 2014 mit 2,6% deutlich unter den prognostizierten 3,2% lag, wird für das Jahr 2015 wieder eine stärkere Weltkonjunktorentwicklung erwartet. Das globale Wachstum wird voraussichtlich 3,0% erreichen. Zu dieser Erholung trägt eine stärkere Entwicklung sowohl in den Industrie- wie auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern bei.

Die Schwellen- und Entwicklungsländer weisen 2015 mit erwarteten 4,8% weiterhin ein höheres Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus als die entwickelten Länder mit 2,2%. Gleichwohl wird die Zunahme des Wachstums wohl weniger dynamisch ausfallen. Regional zeigt sich ein weiterhin heterogenes Wachstumsbild. So wird das Wirtschaftswachstum in Asien und Afrika 2015 voraussichtlich ähnlich ausfallen wie 2014.

In Lateinamerika wird vor dem Hintergrund der sehr geringen Wirtschaftsleistung des Vorjahres 2015 ein stärkeres Plus erwartet. Für das Bruttoinlandsprodukt in großen Schwellenländern wie Brasilien wird aufgrund struktureller Ursachen, neben zyklischen Einflussfaktoren, ein verhaltenes Wachstum erwartet, für China ein Wachstum auf Vorjahresniveau. Dieses Bild spiegelt sich auch in den privaten Kapitalströmen wider. Für 2015 wird nicht mit einer signifikanten Belebung der

Kapitalzuflüsse gerechnet, dafür zeichnet insbesondere auch die wieder steigende Attraktivität der Industrieländer als Investitionsstandort verantwortlich, allen voran die USA.

Während sich auf der einen Seite das anziehende Wachstum in den Industrieländern über den Außenhandel positiv auf die Entwicklungsländer auswirken dürfte, würde andererseits ein infolge einer geänderten Geldpolitik insbesondere in den USA global steigendes Zinsniveau ein Risiko für das Wachstum in den Entwicklungsländern bergen. Insbesondere Schwellenländer mit außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten und einer hohen Integration in die globalen Finanzmärkte stehen hier im Fokus. Angesichts der bestehenden globalen Risiken werden die aktuelle Volatilität an den Kapitalmärkten und die Zinsaufschläge als zu gering und Aktienkurse als sehr hoch angesehen. Mögliche Anpassungsbewegungen könnten insbesondere für Schwellen- und Entwicklungsländer spürbare Auswirkungen haben. Eine weiter gehende Abschwächung von Lokalwährungen könnte im Hinblick auf das in Lokalwährung denominierte Beteiligungsgeschäft der DEG von Relevanz sein. Im Fokus steht dabei insbesondere der russische Rubel, bei dem eine weiter gehende Abwertung nicht ausgeschlossen werden kann. Die Zinsen in den USA werden angesichts der eingeschlagenen geldpolitischen Kurse und der sich abzeichnenden konjunkturellen Entwicklung auch im Jahr 2015 über denen im Euro-Raum liegen.

Die zuletzt deutlich gesunkenen Ölpreise wirken für viele Öl importierende Länder als Konjunkturtherilfe, Öl exportierende Länder hingegen werden teilweise erheblich belastet. Die politischen Risiken in Nord- und Zentralafrika sowie im Mittleren Osten und in der Ukraine werden voraussichtlich auch 2015 bestehen bleiben.²

Unternehmensprognosen

Die DEG plant vor diesem Hintergrund für 2015 mit Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd. EUR. Das Neugeschäft in Afrika und weiteren Zukunftsmärkten soll gemäß Planung 2015 ausgebaut werden, ebenso wie Finanzierungen für KMU und den Mittelstand. Der Anteil von Klima- und Umweltschutzfinanzierungen am Neugeschäft soll weiter erhöht werden. Auch die Finanzierung von Investitionen deutscher Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern soll ausgebaut werden. Bei Risikokapitalfinanzierungen soll das Volumen gegenüber dem Vorjahr zunehmen.

Die DEG erwartet, dass die gute entwicklungspolitische Qualität der von ihr finanzierten Vorhaben auch 2015 gehalten werden kann.

Dass die DEG-Finanzierungen anhaltend nachgefragt sind, zeigte sich anhand der zum Jahresende 2014 vorliegenden

Finanzierungsanfragen, aus denen sich das Neugeschäft entwickelt. Mit rund 1,6 Mrd. EUR entsprach der Wert dem des Vorjahres.

Das Zusageobligo ist ein wesentlicher Leistungsindikator für die Geschäftstätigkeit der DEG. Die Planung für 2015 sieht – bei moderat wachsenden Finanzierungszusagen und aufgrund von Fremdwährungseffekten – einen Zuwachs von etwa 12 % vor.

Die DEG geht für 2015 von einer positiven Ertragsentwicklung aus. Eine Einzeltransaktion, die die Veräußerungserlöse vergleichbar der 2014 zu verzeichnenden Transaktion prägt, wird jedoch nicht erwartet. Wesentliche Ertragsfelder sind nach wie vor die Beteiligungserträge und der Zinsüberschuss aus dem Darlehensgeschäft. Der Sach- und Personalaufwand wird etwas höher ansteigen als im Vorjahr. Dies ist vor allem auf neu geschaffene Stellen, eine höhere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen sowie den bei der DEG durch Maßnahmen im Zusammenhang mit der KWG-Unterstellung der KfW entstehenden, zusätzlichen Aufwand zurückzuführen.

Für 2015 wird mit einem Netto-Risikovorsorgebedarf in Höhe von insgesamt 95 Mio. EUR geplant. Es wird ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von rund 107 Mio. EUR erwartet.

Für 2015 erwartet die DEG eine Eigenkapitalrendite, ein wesentlicher Leistungsindikator, vor Steuern von rund 7 % im Dreijahresdurchschnitt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der finanzielle Erfolg wesentlich von der Risikovorsorge und von den volatilen, von externen Marktbedingungen abhängigen Erträgen aus Beteiligungen geprägt wird.

Die prognostizierte Entwicklung unterstreicht das herausfordernde und komplexe Geschäftsumfeld der DEG, aus dem sich auch Chancen für ihre Geschäftstätigkeit ergeben. Ihr kommt in bestehenden und neuen Märkten eine wichtige, aber auch differenzierte Rolle zu. In den Schwellenländern konzentriert sich die DEG zunehmend auf Beteiligungen und Mezzaninfinanzierungen sowie ihre Beratungsangebote.

In Entwicklungsländern mit erkennbarem Fortschritt bietet die DEG ihre gesamte Produktpalette an, während sie in Zukunftsmärkten auch die Rolle des Pionierinvestors übernimmt. Generell dürfte die Nachfrage von investitionswilligen Unternehmen aus diesen Märkten nach langfristigen Finanzierungen weiter anhalten und perspektivisch zunehmen. Um entwicklungspolitische und geschäftliche Chancen besser zu nutzen, wird die DEG sich künftig noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten.

Vor diesem Hintergrund erwartet die DEG, ihre Ziele auch 2015 umsetzen zu können sowie ihr Fördergeschäft qualitativ und quantitativ weiter auszubauen.

² Quelle: Global Economic Prospects, World Bank, Januar 2015.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenmanagement

Die DEG nutzt im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Vorgaben in geeigneter Weise Chancen, die sich aus geänderten Rahmenbedingungen, konjunkturellen Entwicklungen oder sonstigen Marktparameteränderungen ergeben. Hierbei steht nicht die kurzfristige Gewinnerzielung im Vordergrund, sondern vielmehr die Sicherstellung der nachhaltigen Erfüllung ihres entwicklungspolitischen Auftrages. Insbesondere die Marktbereiche identifizieren und analysieren kontinuierlich geeignete Chancen, die nach Abstimmung mit der Geschäftsführung und den relevanten Gremien ergriffen werden. Darüber hinaus werden langfristig gesehene Chancen mit dem Bereich Unternehmenssteuerung aufbereitet und in den jährlichen Strategie-Review-Prozess eingebracht.

Auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene ergeben sich Chancen insbesondere im Beteiligungs- und Darlehensgeschäft sowie auch aus der Reduzierung des Risikos bei Restrukturierungen im Non-Performing-Bereich. Hier wird durch eine qualifizierte Bestandsbetreuung sichergestellt, dass sich bietende Chancen genutzt werden.

Auf Grundlage der Einschätzungen gemäß Prognosebericht bestehen für die DEG potenziell für das Geschäftsjahr 2015 wie auch mittelfristig die nachfolgend dargestellten Chancen.

Aus heutiger Sicht wird für die wirtschaftliche Entwicklung in den Partnerländern allenfalls eine Seitwärtsbewegung erwartet. Insbesondere wichtige Kernländer wie Brasilien, Mexiko, Indien, Ägypten und die Türkei haben nach wie vor nicht an die guten konjunkturellen Entwicklungen früherer Jahre anschließen können. Hinzu kommen strukturelle Defizite, die in den konjunkturellen Schwächephasen besonders deutlich werden. Zudem wird für 2015 auch für China ein gedämpftes Wirtschaftswachstum prognostiziert, mit möglichen Auswirkungen auch auf andere DEG-Partnerländer. Sorge bereitet die Entwicklung in Russland. Hier werden für 2015 eher Ergebnisbelastungen als Chancenpotenziale erwartet. Vor diesem Hintergrund schätzt die DEG die Chancen, die sich über bessere Adressrisiken und damit eine geringere Risikovorsorge ergeben könnten, als begrenzt ein.

Die Entwicklung des Beteiligungsportfolios war im abgelaufenen Jahr zweigeteilt. Während in einer Reihe von Ländern aufgrund von Aufwertungen bei Lokalwährungen und US-Dollar wie prognostiziert deutliche Wertsteigerungen – und damit stille Reserven – zu verzeichnen waren, musste im Russland-Portfolio substantielle Risikovorsorge gebildet werden. Wenn sich die Aufwertungseffekte insbesondere beim US-Dollar bzw. bei den Lokalwährungen weiter fortsetzen, bestehen Chancen für zusätzliche Wertsteigerungspotenziale bereits 2015. Positive Effekte für das russische Beteiligungsportfolio sehen wir allenfalls mittelfristig.

Sowohl für das Geschäftsjahr 2015 als auch vor allem auf mittelfristige Sicht werden besondere Chancen hinsichtlich der Geschäftsmöglichkeiten in den Feldern „Risikokapital“ und „Zukunftsmärkte“ gesehen.

Die Erfahrungen der DEG über die letzten Jahre zeigen, dass die von ihr eingesetzten Risikokapitalprodukte häufig über ein attraktives Risk-/Return-Profil verfügen. Wesentliche Voraussetzung ist allerdings eine weiterhin zufriedenstellende politische und makroökonomische Entwicklung in wichtigen Märkten.

Die identifizierten Zukunftsmärkte, die Post-Konflikt-Länder, in denen die Privatwirtschaft neu Fuß fasst, und die International Development Association-Länder außerhalb Afrikas, zeichnen sich durch überdurchschnittliches Wachstumspotenzial und hohen Investitionsbedarf einerseits sowie teilweise unzureichende Angebote bei langfristigen Finanzierungsprodukten andererseits aus. Das Geschäftsmodell der DEG eignet sich – wegen der Langfristigkeit und der Finanzierungsprodukte sowie der Bereitschaft, frühzeitig in neue Märkte zu gehen und die damit verbundenen Risiken grundsätzlich zu akzeptieren – in besonderem Maße für diese Zielmärkte. Gelingt es, die Markteintrittsstrategien in diese Zukunftsmärkte konsequent umzusetzen, bieten sich der DEG volumen- und margenmäßig gute Chancen bei gleichzeitig hohen entwicklungspolitischen Wirkungen.

Risikomanagement

Die DEG ist von wesentlichen Anforderungen des KWG freigestellt. Sie hat sich jedoch auferlegt, neben den konzernweit gültigen Risikogrundsätzen die Standards des Bankenaufsichtsrechts, insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), sinngemäß anzuwenden und im laufenden Betrieb einzuhalten.

Bei der Ausgestaltung der DEG-Aufbauorganisation ist sichergestellt, dass die Bereiche Markt und Handel bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung von den Bereichen oder Funktionen der Marktfolge getrennt sind. Die für das Risikomanagement zuständige Geschäftsführung informiert regelmäßig sowohl den Aufsichtsrat als auch die KfW über die Risikolage der DEG.

Die aktive Risikosteuerung erfolgt insbesondere in den Markt- und Handelsbereichen, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit neben der Risiko- und Ertragsverantwortung auch die Kunden- und Produktverantwortung tragen.

Die Marktfolge und marktunabhängigen Bereiche sind für die Funktionen Risikocontrolling (Risikostrategie, Risikomethodik, -bewertung, -reporting, Marktgerechtigkeitsprüfung), Kreditmanagement (Kompetenzordnung für Kreditgeschäft/Marktfolgevotum, Methoden- und Prozessverantwortung für die

Intensivbetreuung, Problemkredite (Restrukturierung, Abwicklung), Transaktionsmanagement (Abwicklung von Handelsgeschäften, Zahlungsverkehr und Custody) zuständig.

Der Risikomanagementprozess der DEG erstreckt sich grundsätzlich über die Phasen Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung, Monitoring/Überwachung und Reporting. Die Vorgaben werden in einem zentralen Risikohandbuch definiert.

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement obliegt der Geschäftsführung. Diese beschließt die Geschäfts- und die Risikostrategie der DEG (unter Berücksichtigung der Konzernvorgaben, einschließlich der anzuwendenden Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung). Unter Einbezug aller relevanten Risikoarten stellt die Risikostrategie die strategischen und operativen Vorgaben (Budgets, Limite etc.) sowie die risikopolitische Ausrichtung im Risikomanagement dar und bildet damit das Fundament für die Risikokultur der DEG.

Ein weiteres Organ der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat, der die Geschäftsführung der DEG bei der Leitung des Unternehmens berät und überwacht. Im Rahmen dieser Aufgabe wird der Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikolage, das Risikomanagement und das Risikocontrolling unterrichtet. Der vom Aufsichtsrat gebildete Prüfungsausschuss, der viermal jährlich tagt, unterstützt die Geschäftsführung insbesondere bei Fragen des Risikomanagements. In diesem Zusammenhang bedürfen Maßnahmen und Geschäfte von besonderer Bedeutung der ausdrücklichen Zustimmung des Aufsichtsrats oder des Prüfungsausschusses.

Die Gesellschafterversammlung ist ein Organ der DEG, das im Rahmen seiner Funktion die Berichte zur Risikolage, zum Risikomanagement und zum Risikocontrolling erhält. Die Gesellschafterversammlung nimmt jährlich die Geschäfts- und Risikostrategie ab.

Die interne Revision der DEG hat im Berichtsjahr die Prozesse und Methoden des Risikomanagementsystems mit den Schwerpunkten Kapital- und Erfolgsplanung (Kapitalplanungsprozess als konzernweite Prüfung), IKS-Rahmenwerk, Auslagerungen, Geschäfts- und Risikostrategie, operationelle Risiken, Datenqualität bei der Erstellung des Risikoberichts und Händlerlimite geprüft. Zusätzlich erfolgten Projektbegleitungen zu den Themen Marktpreisrisiken (Projekt „Lokalwährungen“) und die Finalisierung der Projektbegleitung zur Umsetzung der vierten MaRisk-Novelle.

Risikopolitik

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt die Identifizierung der wesentlichen Risikoarten. Weiterhin sind die folgenden Risikoarten für die DEG wesentlich: Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Operationelles Risiko und Markt-Liquiditätsrisiko. Dabei dominieren geschäftsmodellbedingt die Kredit-

risiken. Daneben zeigen die mit den Finanzierungen eingegangenen Währungsrisiken einen höheren Risikogehalt. Die Risikostrategie wird als Teil des Strategieprozesses der DEG konsistent zu den aus der Geschäftsstrategie resultierenden wesentlichen Risiken festgelegt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und benennt die Maßnahmen zur Erreichung der jeweiligen Risikoziele.

Sie enthält Grundaussagen zu Risikobereitschaft sowie Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Risiko- und Ertragskonzentrationen und setzt die Rahmenbedingungen für das operative Risikomanagement. Die Risikostrategie zeigt die geplante langfristige Vorgehensweise auf, mit der die definierten Risikoziele erfüllt werden sollen.

Ziel ist es, negative Entwicklungen für die DEG zu begrenzen. Die Risikostrategie ist das Ergebnis der strategischen Planung und hat einen mittelfristigen Planungshorizont. Dabei werden auf 1-Jahres-Sicht quantitative Vorgaben (Budgets, Limits) definiert und eine Hochrechnung der Risikotragfähigkeit für einen mehrjährigen Zeithorizont durchgeführt. Es ist sichergestellt, dass die Risikostrategie der DEG und die daraus abgeleiteten Risikosteuerungsmaßnahmen in die konzernweite Risikostrategie der KfW konsistent eingebettet sind.

Die Umsetzung der Risikostrategie erfolgt über die darauf ausgerichteten Steuerungsprozesse und -instrumente. Das Monitoring erfolgt monatlich vor allem im Rahmen der Risikoberichterstattung. Ergeben sich Abweichungen zur Risikostrategie, werden die Ursachen analysiert, kommentiert und ggf. Handlungsempfehlungen abgeleitet sowie Maßnahmen beschlossen.

Die Ertrags- und Risikokonzentrationen werden regelmäßig analysiert und in internen Gremien erörtert. Bei Bedarf werden zusätzliche Maßnahmen gegenüber den oben genannten Vorgaben abgeleitet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat werden mittels Quartalsbericht kontinuierlich über die Risikosituation der DEG informiert.

Bedeutende risikostrategische Ziele der DEG sind die Sicherstellung des festgelegten ökonomischen Solvenz-niveaus (ökonomische Risikotragfähigkeit) sowie die Einhaltung der regulatorischen Risikotragfähigkeit auf Basis der freiwillig angewendeten aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalvorschriften. Die DEG entscheidet auf dieser Basis – unter Beachtung der Risikolimitierungen sowie qualitativer Vorgaben aus der Risikostrategie – darüber, ob Risiken akzeptiert, verringert, begrenzt, vermieden oder übertragen werden.

Die monatlich tagenden Gremien Risikomanagementausschuss (RMA) und Aktiv-/Passivsteuerung (APS) sind die zentralen Gremien, in denen risikorelevante Themen beraten bzw. entschieden werden. Dabei liegt der Fokus der APS auf den marktpreisrisiko- und liquiditätsrisikorelevanten und der des

RMA auf den kreditrisikorelevanten und hinsichtlich operationeller Risiken (OpRisk) relevanten Sachverhalte. In den Gremien werden Fragen zur Messung, zum Reporting und zur Steuerung der Risiken erörtert. Der RMA ist darüber hinaus für übergreifende Themen wie Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Stresstesting und die Einführung bzw. Bewertung neuer Produkte verantwortlich.

Darüber hinaus existieren ein Equity Risk Committee (ERC) und ein Credit Risk Committee (CRC). Das ERC stellt ein Beratungs- und Steuerungsgremium mit dem Ziel der frühzeitigen Identifikation von Marktbewegungen und der bereichsübergreifenden Steuerung von Risiken im Beteiligungsportfolio der DEG dar. Das CRC dient als Beratungs- und Steuerungsgremium mit dem Ziel, erhöhte Risiken im Darlehensportfolio der DEG frühzeitig zu identifizieren, die Einhaltung der Ordnungsmäßigkeit der Intensivbetreuung zu überwachen und bestehende und drohende Zahlungsverzüge zu erörtern.

Die DEG ist in den für das Risikomanagement relevanten Konzerngremien der KfW vertreten und darüber in die Abstimmungsprozesse des Konzerns integriert.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der DEG wird sowohl ökonomisch (monatlich) als auch regulatorisch (quartalsweise) bestimmt und überwacht. Für beide sind Mindestdeckungsgrade definiert, die einzuhalten sind. Damit wird sichergestellt, dass die Risikotragfähigkeit der DEG in der regulatorischen und ökonomischen Betrachtung sowohl in der Stichtags- als auch im Stressfall gegeben ist. Für die ökonomische Risikotragfähigkeit gilt ein definiertes Solvenzniveau von 99,96 % bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr.

Zweimal im Jahr wird ein sog. idealtypischer Going Concern Ansatz gerechnet, in dem die Vorgaben an eine Going Concern Betrachtung vollumfänglich berücksichtigt werden.

Das Solvenzniveau wurde im Berichtsjahr von 99,99 % auf 99,96 % abgesenkt, um ein für den Geschäftsauftrag der DEG angemessenes Niveau, auch unter Stressbedingungen, zu sichern.

Als regulatorische Risikodeckungsmasse ist das Kernkapital gem. Art. 26 Capital Requirement Regulation (CRR) definiert, d.h. das eingezahlte Stammkapital inkl. der Gewinnrücklagen unter Berücksichtigung von Abzugsposten. Dabei werden die nicht bzw. noch nicht testierten Quartalsergebnisse bzw. der Jahresüberschuss in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

In der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung werden die Abzugspositionen aus Beteiligungen in Unternehmen der Finanzbranche nicht aus der Risikodeckungsmasse herausgerechnet.

Im sog. idealtypischen Going Concern Ansatz wird das nach CRR erforderliche Eigenkapital in der Ermittlung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Für alle wesentlichen Risikoarten wird der ökonomische Kapitalbedarf ermittelt und der Risikodeckungsmasse im Sinne eines Gone-Concern Ansatzes gegenübergestellt. Dabei werden auch zukunftsorientierte Perspektiven betrachtet, indem die Risikotragfähigkeit in einem Jahr unter Downturn- und Stressbedingungen simuliert wird.

Das ökonomische Kapital für die Kreditrisiken aus dem Finanzierungsgeschäft wird unter Verwendung eines Kreditportfolio-modells (Formelwerk des Internal Ratings Based Approach (IRBA) gemäß CRR ermittelt. Die Höhe des ökonomischen Kapitals hängt dabei von den individuellen Ratings der Kreditnehmer und produktabhängigen Verlustquoten ab. Die wesentlichen Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft und aus Mittelanlagen bestehen für die DEG gegenüber der KfW.

Der ökonomische Kapitalbedarf für die Marktpreisrisiken (Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken) wird über Value-at-

Risikotragfähigkeit

Angaben in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2014
Ökonomischer Kapitalbedarf	1.205	1.191
Adressrisiken	905	861
Marktpreisrisiken	250	277
davon Zinsrisiken	103	102
davon Fremdwährungsrisiken	147	175
Operationelle Risiken	50	53
Ökonomische Risikodeckungsmasse	1.905	2.069
Freies Eigenkapital	700	878

Risk-Verfahren gemessen und gesteuert. Die Value-at-Risk-Verfahren basieren auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz.

Basis der Risikobewertung ist der Barwert der zins- und währungsrisikotragenden Positionen im Portfolio. Die Ermittlung der Barwerte erfolgt täglich. In die Berechnung des Barwertes werden alle zins- bzw. währungsrisikotragenden Positionen einbezogen. Dabei werden alle Cashflow-Bestandteile berücksichtigt, deren Wertminderung bei veränderten Marktpreisen zu einem Verzehr der Risikodeckungsmasse führen können. Die Cashflows werden dabei in der Risikomessung zur nächsten Kündigungsmöglichkeit seitens des Kunden fällig gestellt.

Über diese Verfahren wird das Risiko für Barwertänderungen bei einer Haltedauer von 2 Monaten für Zins- und Fremdwährungsrisiken (maximaler Zeitraum für das Schließen der Positionen) und ein Solvenzniveau von 99,96 % gemessen. Für Währungen, für die es keine fungiblen Absicherungsinstrumente in den Märkten gibt, wird eine Haltedauer von 1 Jahr unterstellt. Bei den operationellen Risiken werden gemäß Standardansatz des Baseler Regelwerks die einzelnen Ertragsarten in definierten Geschäftsfeldern mit den von der BaFin vorgegebenen Risikofaktoren gewichtet.

Die Risikolage hat sich gegenüber 2013 nicht wesentlich verändert, allerdings ist die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Portfolio aufgrund von Ratingmigrationen und Neugeschäft in unterdurchschnittlichen Risikoklassen von 3,66 % auf 3,85 % leicht angestiegen.

Stresstests

Die DEG führt regelmäßig Stresstests mit dem Ziel durch, eine Abschätzung der Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit bei potenziell ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen darzustellen, potenzielle wesentliche Risiken und Risikokonzentrationen zu identifizieren.

Dafür werden quartalsweise Szenarien, Standardstresstests und individuelle Stressszenarien berechnet und analysiert. In der Downturn-Sicht wird die Risikotragfähigkeit auf einen Stichtag in zwölf Monaten unter der Annahme ermittelt, dass sich erkennbare Gefährdungspotenziale in einem leichten konjunkturellen Abschwung materialisieren. In der Stress-Sicht wird die Risikotragfähigkeit auf einen Stichtag in zwölf Monaten unter der Annahme betrachtet, dass sich eine starke Rezession eingestellt hat. Es werden jeweils der GuV-Effekt, die Auswirkung auf den ökonomischen Kapitalbedarf sowie die Risikotragfähigkeit ermittelt.

Im Rahmen inverser Stresstests analysiert die DEG halbjährlich, welche Szenarien zur vollständigen Aufzehrung des Risikodeckungspotenzials führen können.

Bei der Ableitung von Stresstestszenarien zieht die DEG die Ergebnisse aus der Messung der Risikokonzentrationen sowie des Frühwarnsystems heran. Dazu werden bei den Risikofaktoren unwahrscheinliche, aber plausible Veränderungen und Schocks unterstellt. Sowohl bei pauschalen als auch in den Szenario-Stresstests werden potenzielle Verluste berechnet, die Entwicklung des ökonomischen Kapitals simuliert sowie die Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit dargestellt und diese kritisch analysiert.

Die Szenarioauswahl und -ergebnisse werden quartalsweise im RMA unter Einbindung der Geschäftsführung besprochen. Alle Ergebnisse werden zur stichtagsbezogenen Beurteilung der Risikotragfähigkeit sowie für eine Going Concern-Perspektive verwendet und in der mittel- bis langfristigen Planung berücksichtigt.

Die Analyse der Risikotragfähigkeit unter Stressbedingungen ergab, dass die von der DEG eingegangenen Risiken sowohl zum Stichtag 31.12.2014 als auch unterjährig jederzeit tragbar waren.

Risikoarten

In den folgenden Abschnitten wird die Geschäftstätigkeit der DEG in Bezug auf die wesentlichen Risikoarten betrachtet.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (i.w.S.) beinhaltet das Risiko einer möglichen Bonitätsverschlechterung mit dem Spezialfall des Ausfalls des Vertragspartners. Unter das Kreditrisiko i.w.S. werden das Adressenausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko, Wertpapierrisiko und Länderrisiko), Migrationsrisiko und Settlementrisiko subsumiert.

Die Aufteilung des Zusageobligos auf Regionen und Branchen zeigt, dass die risikopolitische Positionierung der DEG Portfolioschwerpunkte bildet. Die Verteilung auf die Regionen ist aus Risikosicht unkritisch. Bei den Branchen zeigen sich Schwerpunkte vor allem bei Finanzierungen von Finanzinstituten und bei Unternehmen im Energiesektor. Um Konzentrationen zu begrenzen, hat die DEG für diese Branchen entsprechende Limite auf Länderebene definiert. Trotz des großen Anteils an verarbeitender Industrie ist eine Limitierung aufgrund der Heterogenität des Portfolios dieser Branche nicht erforderlich.

Darüber hinaus hat die DEG das Volumen für Finanzierungen von Finanzinstituten auch auf regionaler Ebene begrenzt, um länderübergreifende Konzentrationen zu limitieren.

Die Risiken bestehen vor allem darin, dass sich die von der DEG finanzierten Unternehmen gleichgerichtet negativ entwickeln, so dass die zu bildende Risikovorsorge das Jahresergebnis der DEG stärker als erwartet beeinträchtigt.

Aufgrund des entwicklungspolitisch geprägten Geschäftsmodells der DEG zeigt die Portfoliostruktur – bezogen auf die Kreditrisikoklassen – erwartungsgemäß einen Schwerpunkt bei mittleren und hohen Ausfallrisiken. Bezogen auf die Länderrisikoklassen liegt der Schwerpunkt der DEG-Finanzierungen bei guten und mittleren Ausfallrisiken.

Für die einzelnen Adressen, Länder, Gruppen verbundener Kunden und Branchen sind Limite definiert. Zusätzlich ist die DEG in das Konzernlimitsystem der KfW integriert. Die bestehenden DEG- sowie Konzernlimitierungen sind jeweils einzuhalten.

Die Geschäftsführung wird unverzüglich über Limitüberschreitungen informiert. Limitüberschreitungen werden im Risikobericht aufgeführt.

Zum 31.12.2014 bestanden 12 Limitverstöße (davon 9 Limitverstöße bei Adressen, 2 Limitverstöße bei Gruppen verbundener Kunden sowie 1 Limitverstoß bei Ländern).

Die Limitverstöße wurden entsprechend der Regelungen des Risikohandbuchs analysiert und gemeldet.

Darauf aufbauend wurden entsprechende Handlungsperspektiven erarbeitet und Maßnahmen umgesetzt. Die Limite sind entsprechend der Ertrags- und Eigenkapitalsituation der DEG definiert und geben den Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsstrategie vor. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in unseren Investitionsländern besteht das Risiko, dass die Limitspielräume nicht mehr für die Umsetzung der Geschäftsstrategie ausreichen, so dass eine Anpassung der Strategie erforderlich würde.

Des Weiteren erfolgt eine Begrenzung akuter Risiken in Ländern und Sektoren auf Basis der vom Konzern vorgegebenen Risikoleitplanken, mit deren Hilfe anhand eines Ampelsystems die Geschäfte in den betroffenen Märkten überwacht und gesteuert werden.

Neben DEG-eigenen Ratingverfahren werden für den größten Teil des Geschäftes die konzern einheitlichen Kreditratings für Banken, Corporates und Länder (bzgl. Konvertierungs- und Transferrisiken) sowie für Beteiligungsfonds genutzt, die regelmäßig von der KfW validiert werden. Die konzern einheitlichen Ratingverfahren für Banken, Corporates und Länder erfüllen die qualitativen Kriterien des IRBA der CRR.

Die DEG-eigenen Ratingverfahren werden intern jährlich validiert.

Weiterhin erfolgt eine Überwachung des Darlehensportfolios hinsichtlich Zins- oder Tilgungsleistungen, die mehr als 90 Tage in Verzug sind. Daneben wird das Darlehensportfolio hinsichtlich der Rückstände zwischen 30 und 90 Tagen analysiert und überwacht, um mögliche Frühwarnindikatoren abzuleiten. Das Non-Performing Obligo (Zusageobligo mit einem Rating M19 oder M20) lag per 31.12.2014 bei 520 Mio. EUR.

Die Rückstände größer 90 Tage und größer 10.000 EUR betragen 190 Mio. EUR.

Zur Bemessung des einzelfallbezogenen Risikovorsorgebedarfs werden anhand der verfügbaren Bewertungsverfahren turnusmäßig sowie ggf. unmittelbar bei Identifizierung einer Wertminderung der Bedarf an Einzelwertberichtigungen im Eigenes Geschäft sowie die Wertminderungen im Treuhandgeschäft für den Bund bzw. der Bedarf an Einzelrückstellungen für drohende Verluste aus Garantien sowie für Verpfändungen von Beteiligungen ermittelt. Darüber hinaus wird eine Vorsorge in Form einer Portfoliowertberichtigung auf Basis des erwarteten Verlustes gebildet. Weitere Ausführungen zur Beschreibung der Methode zur Bildung von Risikovorsorge finden sich im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

Alle Engagements werden turnusmäßig oder bei Vorliegen von Frühwarnindikatoren einer Ratingüberprüfung unterzogen.

Regionale Aufteilung der Branchen nach Zusageobligo

Anteil am Portfolio (Zusageobligo per 31.12.2014)	Afrika	Asien	Europa/ Kaukasus	Latein- amerika	Summe	Vorjahr 31.12.2013
Finanzinstitute	8,4%	11,1%	12,9%	12,8%	45,2%	44,6%
Verarbeitende Industrie	2,5%	9,1%	2,9%	5,5%	20,0%	22,4%
Energie-, Wasserversorgung	3,4%	4,7%	0,9%	5,4%	14,4%	12,0%
Verkehr, Nachrichten und Infrastruktur	0,9%	0,9%	4,0%	2,0%	7,8%	7,4%
Sonstige Dienstleistungen, Tourismus	2,8%	2,8%	2,5%	2,4%	10,5%	8,6%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	0,3%	0,2%	0,5%	0,5%	1,5%	4,4%
Bergbau, Steine, Erden	0,4%	0,1%	0,0%	0,1%	0,6%	0,7%
Summe	18,7%	28,9%	23,7%	28,7%	100%	-
Vorjahr, 31.12.2013	19,8%	29,7%	22,8%	27,7%	-	100%

Ab einem Rating von M16 erfolgt die Intensivbetreuung, die unter anderem eine engere Begleitung des Engagements und vermögenssichernde Maßnahmen zum Inhalt hat. Bei Vorliegen schwerwiegender Störungen wie nachhaltigem Zahlungsverzug, begründetem Verdacht auf strafbare Handlungen von Kreditnehmern oder sonstigen Umständen, die erwarten lassen, dass die Vertragserfüllung durch die Partner gefährdet ist, wird das Engagement in die Problembetreuung überführt.

Diese wird, wie aufsichtsrechtlich gefordert, von spezialisierten Mitarbeitern durchgeführt und hat die Sanierung oder auch die Abwicklung des Engagements, nicht zwangsläufig die Abwicklung des Unternehmens, zum Gegenstand. Über die Entwicklung der notleidenden Engagements und über Erkenntnisse daraus berichtet die zuständige Abteilung mindestens vierteljährlich.

Sollten sich die Konjunkturerwartungen in unseren Investitionsländern grundsätzlich eintrüben, besteht für die DEG das systematische Risiko, dass sich die Restrukturierungs- bzw. Abwicklungsaussichten verschlechtern, so dass der tatsächliche Forderungsausfall die gebildete Risikovorsorge deutlich übersteigt und das Ergebnis wesentlich beeinträchtigt.

Marktpreisrisiko

Die DEG ist nach der internen Institutsdefinition kein Handelsbuchinstitut im Sinne des KWG, d.h., es erfolgt kein Eigenhandel mit dem Ziel der kurzfristigen Ertragsgenerierung. Marktpreisrisiken beschränken sich auf das Anlagebuch. Wesentliche Marktpreisrisikoarten für die DEG sind das Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko.

Zinsänderungsrisiko

Als Zinsänderungsrisiko wird die Gefahr von Verlusten aufgrund einer für die DEG nachteiligen Änderung der Zinsstruktur bezeichnet. Bezogen auf das Finanzierungsgeschäft der DEG wird unter Zinsrisiko der potenzielle Verlust verstanden, der dadurch entsteht, dass eine getroffene Konditionszusage für Kunden erst zu einem späteren Zeitpunkt bei gestiegenem Zinsniveau oder in sonstiger Weise inkongruent (Laufzeit, Art

der Verzinsung) refinanziert wird. Durch das begrenzte Eingehen von offenen Zinsrisikopositionen erzielt die DEG Fristentransformationserträge. Die strategische Zinsrisikoposition wird in Abhängigkeit vom Budget und den Zinsbindungen des Aktiv- und Passivgeschäftes festgelegt.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko ist die Gefahr von Verlusten aufgrund einer für die DEG nachteiligen Änderung der Wechselkurse. Die DEG geht Fremdwährungsrisiken nur mittelbar im Rahmen ihres Kredit- und Beteiligungs- sowie Refinanzierungsgeschäfts ein. Wechselkursrisiken entstehen der DEG aus der Erfüllung ihres Förderauftrages und werden, soweit möglich und aus GuV-Gesichtspunkten sinnvoll, abgesichert.

Offene Fremdwährungspositionen werden, soweit möglich und sinnvoll, durch Refinanzierungs- oder Hedging-Geschäfte geschlossen. Ausnahmen hiervon sind Geschäfte in nicht liquiden Währungen, die an den Finanzmärkten nicht oder nur stark eingeschränkt gehandelt werden können. Die Laufzeit der abzusichernden Darlehens-Cashflows wird für den US-Dollar in der Makrosteuerung berücksichtigt. Übrige abzusichernde Währungen werden durch Microhedges gesichert. Das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen wird nur in Ausnahmefällen und individuell abgesichert.

Die DEG vermeidet währungskursgetriebene Volatilität in der GuV durch die Bildung von Bewertungseinheiten im Darlehensgeschäft, soweit dies möglich und sinnvoll ist.

Dazu werden Makro-Bewertungseinheiten (US-Dollar-Positionen) sowie Mikro-Bewertungseinheiten, z.Zt. in den Lokalwährungen Russischer Rubel, Mexikanischer Peso, Südafrikanischer Rand und Türkische Lira, gebildet.

Weitere Ausführungen zu der bilanziellen Abbildung der Bewertungseinheiten werden im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen dargestellt. Die monatliche Messung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt in der DEG auf Basis ökonomischer Kennzahlen.

Aufteilung des Zusageobligos im Finanzierungsgeschäft nach Kreditrisikoklassen und Länderrisikoklassen

Länder- bzw. Kreditrisikoklassen nach der M-Skala	Kreditrisiko	Zusageobligo am 31.12.2014			
		Länderrisiko		Kreditrisiko	
		TEUR	Anteil	TEUR	Anteil
M1 bis M8	Investment Grade	3.694.192	53 %	465.130	7 %
M9 bis M15	Speculative Grade	2.637.293	37 %	5.121.061	73 %
M16 bis M18	Intensivbetreuung	717.703	10 %	947.430	13 %
M19 und M20	Ausfall	4.755	0 %	520.322	7 %
Gesamt		7.053.943	100 %	7.053.943	100 %

Der Bedarf an ökonomischem Kapital für das Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko setzt sich jeweils zusammen aus einem Stop-Loss-Puffer für die kumulierten Barwertverluste innerhalb eines Jahres und dem möglichen Barwertverlust, der während einer Positionsschließung zusätzlich auftreten kann (Value-at-Risk). Der Value-at-Risk bezeichnet den Verlust, der beim Halten einer Position über einen bestimmten Zeitraum mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,96 % nicht überschritten wird.

Steuerungsrelevant ist primär die ökonomische Risikotragfähigkeit und somit der ökonomische Kapitalbedarf je Risikoart. Die Positionsteuerung bedarf ab einer Auslastung des Stop-Loss-Limits von 90 % einer ausdrücklichen Genehmigung durch die Geschäftsführung.

Um die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf das aktuelle Portfolio zu untersuchen, werden zusätzlich täglich Szenariorechnungen für die Barwerte durchgeführt. Einerseits wird das aufsichtsrechtliche Szenario eines Zinsshifts von +/- 200 BP über alle Währungen berücksichtigt. Die Simulationen umfassen alle zinsrisikorelevanten Positionen des Anlagebuchs der DEG. Der aufsichtsrechtliche Schwellenwert liegt bei 20 % des haftenden Eigenkapitals. Andererseits wird für das Fremdwährungsrisiko das Szenario gerechnet, dass die Währungskurse sich ad hoc um 10 % verändern.

Ein tägliches Risiko-Reporting stellt die laufende Information in der DEG sicher. Ein monatliches Reporting sowie ein installiertes Verfahren zum Ad-hoc Reporting bei Limitverstößen ergänzen dieses.

Der ökonomische Kapitalbedarf für Zins- und Fremdwährungsrisiken stellte sich wie in unten stehender Tabelle dar.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko gliedert sich in die Ausprägungen Instituts- und Markt-Liquiditätsrisiko. Das Instituts-Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass die DEG ihren Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht fristgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann (einschließlich Abruf- und Terminrisiko). Dieses Zahlungsunfähigkeitsrisiko der DEG wird durch die bestehende Refinanzierungszusage der KfW wesentlich begrenzt. Diese sichert der DEG den Zugang zu Liquidität über die KfW. Damit ist das Zahlungsunfähigkeitsrisiko der DEG unmittelbar mit dem Liquiditätsrisiko des Konzerns verbunden. Das Risiko

der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bankengruppe wird durch die KfW gemessen und gesteuert. Die Messung und Steuerung der eigenen Liquidität erfolgt darüber hinaus bei der DEG in Eigenverantwortung. Die DEG ist letztlich nur in sehr geringem Maße einem Liquiditätsrisiko im engeren Sinn ausgesetzt. Es erfolgt daher keine Risikobewertung.

Dem Instituts-Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessen hohe und sichere Liquiditätsvorsorge, durch eine sorgfältige Steuerung und Planung der Zahlungsbewegungen aus dem Finanzierungsgeschäft und der Refinanzierung sowie eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung begegnet. Liquiditätsrisiken werden über eine Kennziffer zur Sicherstellung einer Mindestliquidität limitiert. Diese beträgt zum Bilanzstichtag 10 % der nicht ausgezahlten Zusagen. Hiermit werden die Auszahlungen eines Monats bei normalem Geschäftsbetrieb sichergestellt. Bei einer Limitunterschreitung wird die Geschäftsführung unverzüglich informiert.

Das Markt-Liquiditätsrisiko ist die Gefahr von Verlusten, wenn die DEG Vermögenswerte oder Finanzierungsmittel aufgrund mangelnder Liquidität im Markt nicht, nicht fristgerecht, nicht in vollem Umfang bzw. in ausreichender Anzahl oder nicht zu marktgerechten Konditionen handeln kann. Dieses existiert bei der DEG nur für die Passiva. Hierbei besteht ein Risiko, die Refinanzierung nur zu einem höheren Preis durch die KfW zu bekommen und diesen höheren Preis nicht oder nur teilweise an den Kunden weitergeben zu können. Das Risiko wird mittels Stresstesting gemessen und ihm wird durch eine angemessen hohe und sichere Liquiditätsvorsorge, durch eine sorgfältige Steuerung und Planung der Zahlungsbewegungen aus dem Finanzierungsgeschäft und der Refinanzierung sowie eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung begegnet. Die Abteilung Treasury stellt sicher, dass die Liquiditätskosten im Rahmen der systemischen Preisfindung über die Marge abgedeckt sind. Bei exotischen Währungen werden die Liquiditätskosten individuell pro Engagement ermittelt. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Gefahren hieraus für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DEG gering sind.

Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Diese Definition umfasst rechtliche Risiken, schließt jedoch strategische Risiken aus.

Ökonomischer Kapitalbedarf

Angaben in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2014
Marktpreisrisiken	250	277
davon Zinsrisiken	103	102
davon Fremdwährungsrisiken	147	175

Eingetretene Schäden werden ab einer Bagatellgrenze von 1.000 EUR in einer OpRisk-Ereignisdatenbank erfasst. Darüber hinaus erfolgt eine systematische Erhebung von operationellen Risiken in jährlichen Risiko-Assessments. Die Messung operationeller Risiken innerhalb der Risiko-Assessments erfolgt auf der Basis von datengestützten Expertenschätzungen. Schadenspotenziale bestehen für die DEG vor allem durch Betrug in Bezug auf die eingesetzten Finanzierungsmittel, Dokumente/Wertpapiere und den Zahlungsverkehr.

Für den Eintritt von nicht vermeidbaren internen oder externen Ereignissen beschreibt das Betriebliche Kontinuitätsmanagement (BKM) einen ganzheitlichen Managementprozess, der alle Aspekte umfasst, die zur Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse und zur Schadenreduzierung erforderlich sind. Das BKM berücksichtigt gleichermaßen präventive Komponenten (Notfallvorsorge) als auch reaktive Komponenten (Notfall- und Krisenbewältigung).

Die Betriebsrisiken im Bereich der Datenverarbeitung sind im Vergleich zu Geschäftsbanken deutlich geringer, bedürfen aber auch der Erfassung und Bewertung. Die IT-Betriebsprozesse sind nach ITIL-Standards definiert und werden regelmäßig intern sowie mindestens einmal jährlich durch die interne Revision geprüft. Für die Prozesse sind Kontrollen definiert. Die IT-Strategie orientiert sich an der DEG-Unternehmensstrategie. Sie wird jährlich fortgeschrieben und von der Geschäftsführung genehmigt. Die DEG verfügt über ein Ausweichrechenzentrum. Für die versicherbaren Risiken besteht in der DEG ein umfassender Versicherungsschutz (z.B. für Feuer- oder Wasserschäden).

Dem Risiko, langfristige Unternehmensziele auf der Basis entsprechend zu Grunde liegender Geschäftsannahmen und Prognosen zu verfehlen, wird durch einen ständigen Abgleich des Neugeschäfts und des Portfolios mit dem geschäftspolitischen Förderauftrag der DEG sowie durch die Beobachtung der Markt- und Wettbewerbsbedingungen Rechnung getragen. Im Rahmen eines systematischen Mehrjahresplanungsprozesses werden Strategien und Finanzplanungen entwickelt und die hieraus folgenden Investitionen und Maßnahmen sowie die Portfoliostruktur regelmäßig überprüft.

Reputationsrisiken wird durch eine sorgfältige Auswahl und Steuerung sowie Betreuung der Engagements unter Verwendung des Geschäftspolitischen Ratings, Geldwäscheprüfungen, das Vorhalten von Außenbüros sowie kontinuierliche Schulungen und Erfahrungsaustausche begegnet. Der Identifizierung und Beherrschung von mit dem Finanzierungsgeschäft verbundenen Risiken aus der Nichteinhaltung von Umwelt- und Sozialstandards wird in diesem Zusammenhang besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Den operationellen Risiken im personellen Bereich wird insbesondere durch organisatorische Regelungen wie Vier-Augen-Prinzip, Kompetenzordnungen, DV-gestützte Kontrollen sowie

die Sicherung des Qualifikationsniveaus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnet. Durch die sorgfältige Auswahl qualifizierten Fachpersonals und durch laufende Schulungsmaßnahmen wird die Beurteilungssicherheit bei der Bewertung der Qualität der Finanzierungen sowie bei der Ausübung von Boardmandaten gewährleistet. Entsprechend den Vorgaben der MaRisk sind Funktionsbeschreibungen mit Aufgaben und Kompetenzen vorhanden.

Für die DEG haben die Rechtsrisiken eine vergleichsweise große Bedeutung, da sich die Geschäftstätigkeit auf viele Länder in unterschiedlichen Rechtskreisen erstreckt. Durch Prüfung des formalen und faktischen Rechtsrahmens der Investitionsländer sollen Risiken für die Wahrung von DEG-Rechtspositionen weitestgehend ausgeschlossen werden. Die DEG hält eigenes qualifiziertes Personal im Bereich Recht vor.

Konzentrationsrisiko

Unter Konzentrationsrisiko wird die Gefahr von schweren (Wert-)Verlusten oder einer schweren Beeinträchtigung der Liquiditätslage durch besonders große Einzelrisikopositionen oder erhöhte Korrelationen von Risikopositionen der DEG verstanden. Dabei ist zwischen Intra-Risikokonzentrationen und Inter-Risikokonzentrationen zu unterscheiden.

Die Auswirkungen aus übergeordneten Risiken sind implizit im Risikogehalt aller anderen Risikoarten enthalten. Darüber hinaus werden im Rahmen der Risikostrategie für beobachtete Risikokonzentrationen (z.B. Finanzsektor Lateinamerika) Limitierungen festgelegt.

Sonstige Risiken

Die DEG überprüft mindestens jährlich alle Risikoarten im Rahmen eines definierten Risikouniversums in der Risikoinventur hinsichtlich ihrer Relevanz und Wesentlichkeit. Unter sonstige Risiken hat die DEG 2014 die folgenden relevanten, aber nicht wesentlichen Risikoarten eingruppiert:

- Reputationsrisiko: Gefahr einer Verschlechterung der öffentlichen Wahrnehmung der DEG aus Sicht der relevanten internen und externen Interessengruppen mit negativen Auswirkungen auf die DEG.
- Geschäftsrisiko (Vertriebsrisiko und Risiko aus veränderten rechtlichen oder (wirtschafts-) politischen Rahmenbedingungen): Gefahr von Verlusten durch unerwartete, extern verursachte Ergebnisschwankungen.
- Strategisches Risiko: Gefahr von (Wert-)Verlusten oder einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage aus internen Entscheidungen im Zusammenhang mit der grundsätzlichen strategischen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit, aufgrund der nicht angemessenen Überwachung der Umsetzung von Strategien oder der dauerhaften Ausübung von nicht profitablen Geschäftstätigkeiten – unter Beachtung des Förderauftrags der DEG.
- Versicherungstechnisches Risiko: Gefahr von Verlusten durch unerwartete versicherungstechnische Schäden, die

aus aktivem Underwriting von Lebens- oder Schadensversicherungsrisiken (z.B. durch eine Konzerngesellschaft im Versicherungssektor) oder aus Risiken von Pensionsverpflichtungen resultieren können.

- Immobilienrisiko: Gefahr von (Wert-)Verlusten, wenn bei eigen- oder fremdgenutzten Immobilien, die sich direkt oder mittelbar über Immobilienfonds/-gesellschaften im Eigentum der DEG befinden, Mietausfälle, Teilwertabschreibungen oder sonstige (Veräußerungs-)Verluste eintreten.
- Projektrisiko: Gefahr von Verlusten aus Ereignissen oder Umständen, die insbesondere aus sich nicht bestätigenden Planungsannahmen resultieren und im Zuge der Projektdurchführung zu Auswirkungen auf die Projektzielerreichung in den Dimensionen Aufwand, Zeit, Qualität führen.
- Leverage Risiko: Gefahr von Verlusten der DEG durch überhöhte Verschuldung im Sinne einer zu niedrigen Leverage Ratio oder bilanziellen Eigenkapital-Quote, was zu unbeabsichtigten Korrekturen des Geschäftsplans führt (z.B. erzwungener Verkauf von Vermögenswerten mit Verlust).
- Derivaterisiko: Gefahr von (Wert-)Verlusten oder einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage, die mit dem Abschluss derivativer Geschäfte (Swaps, Optionen, Forwards/Futures, CDS) oder mit eingebetteten Derivaten (vertragliche Wahlrechte von Kreditnehmern, Emittenten und Gläubigern) verbunden sind.
- Modellrisiko: Gefahr von (Wert-)Verlusten oder einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage, wenn unzureichende, ungenügende oder schlecht parametrisierte (Risiko-)Modelle in der DEG genutzt werden.

In Abhängigkeit der Relevanz der einzelnen Risikoart für die DEG erfolgt das Management der Risiken.

Grundsätzlich können nicht alle operationellen Risiken bzw. externen Risiken durch das oben dargestellte Risikomanagementsystem vollständig reduziert und vermieden werden. 2014 gab es keine wesentlichen Schadensereignisse oder Hinweise auf potenzielle Schäden aus den relevanten Risikoarten.

Die DEG verfügt im Rahmen der sinngemäßen Umsetzung der MaRisk über ein an das Geschäftsmodell angepasstes und funktionierendes Risikomanagement. Darüber hinaus ist sie integriert in die Risikomessung und -steuerung des KfW-Konzerns.

Sowohl die regulatorische als auch die ökonomische Risikostragfähigkeit waren im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die Gesellschaft verfügt über ausreichende Reserven, um auch zukünftig adversen Entwicklungen und schlagend werdenden sonstigen Risiken Rechnung zu tragen. Es sind keine Risiken oder Entwicklungen erkennbar, die materielle Auswirkungen auf die zukünftige Leistungsfähigkeit des Unternehmens haben könnten.

Köln, den 12. Februar 2015
Die Geschäftsführung

»» Jahresabschluss 2014

BILANZ

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ANHANG

BILANZ ZUM 31.12.2014

unter Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen

AKTIVA	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.736.552	560
2. Geleistete Anzahlungen			0	1.539
			1.736.552	2.099
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten		44.420.913		48.064
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.951.790		3.547
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		4.272.734		409
			51.645.437	52.020
III. Finanzanlagen				
1. Investitionen in Partnerländern				
a) Beteiligungen	1.000.393.062			936.787
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	160.661.742			149.498
c) Sonstige Ausleihungen	3.626.347.793			3.105.955
		4.787.402.597		4.192.240
2. Übrige Finanzanlagen				
a) Wertpapiere des Anlagevermögens	122.537.457			133.253
b) Sonstige Ausleihungen	1.747.566			793
		124.285.023		134.046
			4.911.687.620	4.326.286
Summe A (I + II + III)			4.965.069.609	4.380.405
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus dem Investitionsgeschäft		62.228.521		55.896
davon Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.211.620		3.338
2. Forderungen aus der Abwicklung von Investitionen		1.543.514		14.416
3. Forderungen aus Beratung und sonstigen Dienstleistungen		203.314		273
4. Sonstige Vermögensgegenstände		59.810.951		91.686
			123.786.300	162.271
II. Sonstige Wertpapiere			1.100.493	2.814
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten			167.206.407	167.281
Summe B (I + II + III)			292.093.200	332.366
C. Rechnungsabgrenzungsposten			334.435	265
D. Treuhandvermögen			60.798.078	71.588
Summe der Aktiva			5.318.295.322	4.784.624

PASSIVA	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital		750.000.000		750.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		-122.147.630		-122.148
Eingefordertes Kapital			627.852.370	627.852
II. Gewinnrücklagen				
1. Zweckgebundene Rücklage				
Stand 1. Januar	16.749.000			20.000
Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0			0
Entnahme Rücklage	-5.227.000			-3.251
Stand 31. Dezember		11.522.000		16.749
2. Andere Gewinnrücklagen				
Stand 1. Januar	1.181.295.298			1.048.985
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	81.516.000			132.310
Stand 31. Dezember		1.262.811.298		1.181.295
			1.274.333.298	1.198.044
III. Bilanzgewinn			168.854.085	81.516
Summe A (I + II + III)			2.071.039.753	1.907.412
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		85.764.411		79.831
2. Steuerrückstellungen		0		8.680
3. Sonstige Rückstellungen		23.315.605		28.798
Summe B (1 + 2 + 3)			109.080.016	117.309
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes		2.928.113.101		2.645.983
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.581.222		1.750
3. Sonstige Verbindlichkeiten		147.683.153		40.582
davon aus Steuern		10.124.304		836
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		13.288		0
Summe C (1 + 2 + 3)			3.077.377.476	2.688.315
D. Verbindlichkeiten gegenüber Treugebern			60.798.078	71.588
Summe der Passiva			5.318.295.322	4.784.624

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01. BIS 31.12.2014

unter Gegenüberstellung der Vorjahreszahlen

ERTRÄGE		01.01.–31.12.2014 EUR	01.01.–31.12.2013 TEUR
1. Erträge aus Beteiligungen		24.016.717	32.242
2. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		210.646.246	204.136
davon aus verbundenen Unternehmen		3.241.411	1.613
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		717.961	985
davon aus verbundenen Unternehmen		60.337	39
4. Erträge aus Zuschreibungen und der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft			
a) Zuschreibungen auf Finanzanlagen	95.456.964		72.905
b) Zuschreibungen auf Forderungen aus dem Investitionsgeschäft und der Abwicklung von Investitionen	1.664.050		1.141
c) Aufl. von Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft	809.000		7.269
		97.930.014	81.315
5. Sonstige betriebliche Erträge			
a) aus dem Abgang von Beteiligungen	171.929.472		56.577
b) aus Beratungsaufträgen	4.163.603		4.790
c) aus Treuhandgeschäft	518.337		522
d) aus sonstigen Dienstleistungen	10.662.264		8.776
e) Übrige	37.330.231		44.753
		224.603.907	115.418
Summe der Erträge		557.914.844	434.096

AUFWENDUNGEN		01.01.–31.12.2014 EUR	01.01.–31.12.2013 TEUR
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft			
a) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	218.398.424		173.967
b) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Investitionsgeschäft und der Abwicklung von Investitionen	7.393.456		8.906
c) Zuführungen zu Rückstellungen im Kredit- und Beteiligungsgeschäft	689.000		2.211
		226.480.880	185.084
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		21.226.908	19.235
davon an verbundene Unternehmen		16.699.455	13.084
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	45.959.458		44.545
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	13.172.401		11.728
davon für Altersversorgung	7.199.601		6.095
		59.131.859	56.273
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		3.420.951	2.722
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		68.801.079	58.324
Summe (6 + 7 + 8 + 9 + 10)		379.061.677	321.638
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		178.853.167	112.459
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.140.514	34.186
13. Sonstige Steuern		85.569	8
14. Jahresüberschuss		163.627.085	78.265
15. Entnahme zweckgebundene Rücklage		5.227.000	3.251
16. Bilanzgewinn		168.854.085	81.516

GRUNDSÄTZLICHE ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Ausweis

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gem. §§ 266, 275 HGB vorgenommen.

Aufgrund des betriebenen Geschäftes wurden gem. § 265 HGB die Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergänzt bzw. umbenannt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde ausgehend von den Beteiligungserträgen gegliedert.

Im Einklang mit der Regelung im HGB und der Klarstellung durch § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute ist die DEG von der Anwendung der für Kreditinstitute geltenden Formblattvorschriften ausgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Das Wahlrecht zur Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens gem. § 248 Abs. 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB, nach dem niedrigere Wertansätze von Vermögensgegenständen, die auf Abschreibungen nach § 254 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung beruhen, fortgeführt werden können, wird für das Gebäude bezüglich der einmaligen steuerrechtlichen Abschreibung aus der Übertragung stiller Reserven gem. § 6b EStG angewandt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach dem Verfahren gemäß Einkommensteuergesetz § 6 Abs. 2 behandelt, d.h. bis zu einem Wert unter 410 EUR werden diese sofort als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert, unabhängig davon, ob die Wertminderung voraussichtlich dauernd ist, bewertet.

Um dem Adressrisiko Rechnung zu tragen, bildet die DEG Risikovorsorge sowohl für erkennbare als auch für latente Ausfallrisiken in ihrem Finanzierungsportfolio. Die Wertberichtigungen werden bei den jeweiligen Bilanzaktiva abgesetzt. Für von der DEG im Rahmen des Finanzierungsgeschäfts herausgelegte Garantien werden bei Vorliegen erkennbarer sowie latenter Risiken einer Inanspruchnahme Rückstellungen gebildet.

Für Beteiligungen wird der Beteiligungswert in der Regel mittels eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens ermittelt. In die Ermittlung des Beteiligungswerts fließen auch Kauf- bzw. Verkaufsoptionen, für die der Wert mittels geeignetem Optionspreismodell ermittelt wird, mit Sponsoren ein.

Liegen Marktpreise vor, beispielsweise Börsennotierungen, prüft die DEG, ob der Börsenkurs nach kritischer Beurteilung der Bewertungsannahmen sowie der Annahmen der Börsenkursbildung statt des Discounted-Cash-Flow-Verfahrens den sachgerechten Wertansatz darstellt. Liegt der Erwerb der Beteiligung weniger als ein Jahr zurück, greift die DEG in der Regel auf den Kaufpreis zurück. Wenn die DEG jedoch nach

Anschaffung der Beteiligung Kenntnis über wesentliche wertbestimmende Faktoren erhält, die in die Kaufpreisfindung keinen Eingang gefunden haben, wird der Beteiligungswert auch im ersten Jahr nach Erwerb der Beteiligung nach dem Discounted-Cash Flow-Verfahren ermittelt und die neuen Erkenntnisse berücksichtigt. Falls ein verbindliches Angebot für den Erwerb der Beteiligung vorliegt, wird der angebotene Kaufpreis anstelle des Discounted-Cash Flow-Verfahrens als Beteiligungswert zu Grunde gelegt. Bei Beteiligungen werden die Länderrisiken durch Aufschläge bei den Diskontierungsfaktoren berücksichtigt. Liegt der vorstehend ermittelte Beteiligungswert unter den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Buchwert, erfolgt eine Wertberichtigung in entsprechender Höhe.

Für Ausleihungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens wird, um das Adressenausfallrisiko eines Engagements zu identifizieren, zunächst anhand von Ereignissen (Trigger-Events) beurteilt, ob eine Risikovorsorge dem Grunde nach erforderlich ist. Bei Vorliegen eines Trigger-Events wird die Höhe der Risikovorsorge dann aus den Barwerten der künftig erwarteten Rückflüsse der betreffenden Ausleihung geschätzt.

Die DEG bildet weiterhin für latente Ausfallrisiken eine Portfoliowertberichtigung für nicht einzelwertberichtigte Ausleihungen. Die Portfoliowertberichtigung wird ratingabhängig nach dem Standardrisikokostenansatz ermittelt und berücksichtigt sowohl Adressenausfallrisiken als auch Länderrisiken.

Für von der DEG im Rahmen des Finanzierungsgeschäftes herausgelegte Garantien wird den latenten Ausfallrisiken ebenfalls nach der zuvor beschriebenen Methodik Rechnung getragen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Erkennbare Ausfallrisiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen aus der Deferred Compensation dienen, wurden zum Bilanzstichtag gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit diesen Schulden in Höhe von 1,1 Mio. EUR verrechnet. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände betragen zum 31.12.2014 jeweils 1,1 Mio. EUR. Die verrechneten Schulden wurden mit einem prognostizierten Marktzins zum 31.12.2014 (4,54%) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Es wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 30.613 EUR verrechnet.

Die sonstigen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips sowie unter Beachtung des Zuschreibungsgebotes bilanziert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck“ versicherungsmathematisch nach der Teilwertmethode berechnet.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sofern Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr vorlagen, wurden diese ihrer Restlaufzeit entsprechend mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden mit aktiven latenten Steuern verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, werden zu ihrem Zugangszeitpunkt mit dem Kurs zum Erwerbszeitpunkt in EUR umgerechnet.

Wenige Ausleihungen ohne Absicherung, die auf fremde Währung lauten, werden mit ihrem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten als Wertobergrenze bewertet. Kurzfristige Tages- und Termingeldanlagen sowie Guthaben bei Kreditinstituten werden mit ihrem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die weiteren Vermögensgegenstände, Schulden und schwebenden Geschäfte, die auf fremde Währung lauten, sind in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst. Es wurde eine Makro-Bewertungseinheit für die Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte in USD sowie weitere Mikro-Bewertungseinheiten für die weiteren Fremdwährungen (RUB, MXN, ZAR, TRY) gebildet. Für die bilanzielle Abbildung der Fremdwährungs-Bewertungseinheiten wurde die Durchbuchungsmethode angewandt.

Gemäß der Risikostrategie der DEG werden Währungsrisiken aufgrund der gegenläufigen Wertänderungen der werthaltigen Fremdwährungs-Cashflows aus Ausleihungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie der wahrungskongruenten Refinanzierung oder der in fremder Währung abgeschlossenen schwebenden Geschäfte abgesichert. In der Makro-Bewertungseinheit USD wird die Gesamtheit aller bilanziellen Geschäfte in USD (Aktiv- und Passivgeschafte) zusammenfassend betrachtet, das daraus resultierende (netto) verbleibende Fremdwährungsrisiko wird mit entsprechenden derivativen Sicherungsgeschäften abgesichert. Bei den Mikro-Bewertungseinheiten werden die aus einzelnen Grundgeschäften resultierenden Fremdwährungsrisiken durch einzelne Sicherungsinstrumente abgesichert. Weiterhin werden die Fremdwährungsrisiken je Währung limitiert. Es ist deshalb prospektiv von einer Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung auszugehen.

Die Makro-Bewertungseinheit USD enthält als Grundgeschäfte Ausleihungen in Fremdwährung mit einem Buchwert nach Abzug der Einzelwertberichtigung in Höhe von umgerechnet 3.071,3 Mio. EUR, Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 21,5 Mio. EUR sowie Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes (Schuldscheindarlehen und Tagesgeldaufnahmen) in Höhe von 2.089,2 Mio. EUR. Die Höhe der abzusichernden (netto) verbleibenden Fremdwährungsrisiken betrug per 31.12.2014 insgesamt 1.003,6 Mio. EUR. Die Absicherung dieser Nettoposition erfolgte durch auerbilanzielle Geschäfte (Zinswahrungsswaps sowie Devisentermingeschäfte) in Höhe von insgesamt 1.126,3 Mio. EUR.

Bestimmte derivative Geschäfte, die zur Absicherung des Währungsrisikos von der DEG eingegangen wurden, sind aufgrund eines technischen Versehens bislang nicht in die gemäß §§ 254, 256a HGB gebildete Bewertungseinheit für USD Währungsrisiken einbezogen worden, obwohl die Voraussetzungen dafür vorgelegen haben. Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurden für diese irrtümlich als freistehend angesehenen Geschäfte aufgrund der zwischenzeitlichen Entwicklung des Wechselkurses Drohverlustrückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 3,0 Mio. gebildet. Diesen Drohverlusten standen noch nicht in der Rechnungslegung berücksichtigungsfähige nicht realisierte Gewinne in anderen nicht einer Bewertungseinheit zugehörigen Derivaten in korrespondierender Höhe gegenüber. Im Rahmen der Aufstellung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde die Zuordnung vorgenommen und damit berichtigt sowie die Drohverlustrückstellung in voller Höhe aufgelöst (zulässige Korrektur in laufender Rechnung).

Die in der Makro-Bewertungseinheit zusammengefassten Grundgeschäfte wiesen zum Stichtag einen unrealisierten Wahrungsgewinn in Höhe von 94,5 Mio. EUR aus. Zur Sicherung des Fremdwahrungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte eingesetzt, die zum Bilanzstichtag im Gegenzug einen Marktwert in Höhe von -91,9 Mio. EUR aufwiesen. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgte nach der Dollar-Offsetmethode.

Die Drohverlustrückstellung, die im Geschäftsjahr 2013 für den ineffektiven Teil der Makro-Bewertungseinheit gebildet wurde, konnte in voller Höhe (2,6 Mio. EUR) wieder aufgelöst werden.

Die Mikro-Bewertungseinheiten enthalten als Grundgeschäfte Ausleihungen in Fremdwährung (ohne Abzug der EWB) in Höhe von umgerechnet 172,2 Mio. EUR, die mittels auerbilanzieller Termingeschäfte (Zinswahrungsswaps) in gleicher Höhe abgesichert wurden.

Zum Stichtag 31.12.2014 hat die DEG eine Berechnung in Übereinstimmung mit den Anforderungen des IDW RS BFA 3 unter Anwendung der barwertigen Methode durchgeführt, nach der nur dann eine Drohver-

lustrückstellung zu bilden ist, wenn der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des Bankbuchs. Risiko- und Verwaltungskosten werden in dieser Berechnung auf Basis von pauschalen Annahmen, jedoch unter gleichzeitiger, tendenzieller Überschätzung, berücksichtigt. Gemäß dieser Berechnung liegt zum 31.12.2014 kein Rückstellungsbedarf vor.

Derivative Geschäfte, die nicht in die Fremdwährungsbewertungseinheit einfließen und nicht der Steuerung von Zinsrisiken dienen, werden zum Bilanzstichtag imparitätisch bewertet. Hieraus resultiert gem. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Weiterhin werden bei allen Derivaten die abgegrenzten Zinsen bilanziert.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AKTIVA

Anlagevermögen

Einzelheiten sind in der Tabelle „Entwicklung des Anlagevermögens“ enthalten.

Sachanlagen

Die Abschreibungen 2014 betragen insgesamt 2,6 Mio. EUR (Vorjahr 2,4 Mio. EUR). Darin enthalten sind Abschreibungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1,3 Mio. EUR sowie für die Gebäude in Höhe von ebenfalls 1,3 Mio. EUR.

In den Abschreibungen auf das Gebäude der DEG in der Kämmergasse waren im Geschäftsjahr 2009 einmalig steuerrechtliche Abschreibungen gemäß § 254 HGB alte Fassung in Höhe von 1,0 Mio. EUR aus der Übertragung stiller Reserven gem. § 6b EStG aus dem Verkaufserlös der Grundstücke und Bauten in der Belvederestraße enthalten. Das Jahresergebnis 2014 wird dadurch in Höhe von 30.000 EUR positiv beeinflusst.

In den Sachanlagen ist unter Geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau ein Betrag von 4,3 Mio. EUR für ein in Errichtung befindliches Bürogebäude in Köln enthalten. Das zugehörige bebaute Grundstück wurde bereits in 2012 erworben.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten in Höhe von 2,5 Mio. EUR sowie die kumulierten Abschreibungen auf das Gebäude für die Zeit der Fremdnutzung in Höhe von 0,2 Mio. EUR wurden zuvor aus den Grundstücken und Bauten umgebucht.

Da das Grundstück bereits mit Abbruchabsicht erworben wurde, erfolgt seit der Erteilung der Abrissgenehmigung im Oktober 2014 keine weitere Abschreibung des Gebäudes.

Investitionen in Partnerländern

Hierunter werden Investitionen aus Eigenmitteln in Höhe von 4.787,4 Mio. EUR ausgewiesen, die sich aus Beteiligungen und Ausleihungen zusammensetzen. Investitionen aus Treuhandmitteln in Höhe von 60,8 Mio. EUR werden unter dem Bilanzposten Treuhandvermögen ausgewiesen.

Die Investitionen aus Eigenmitteln wurden in 571 Unternehmen in 82 Ländern getätigt. Darunter befanden sich drei Unternehmen, bei denen die Investitionen teilweise auch aus Treuhandmitteln des Bundes und anderer Treugeber finanziert wurden. In sieben Unternehmen bestanden Risiko-Unterbeteiligungen Dritter in Form von Rückgarantien.

Ausleihungen in Fremdwährung mit einem Nennwert von umgerechnet 3.423,4 Mio. EUR sind fast vollständig durch Währungsswaps sowie durch die Aufnahme von Fremdwährungsdarlehen abgesichert.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				
	01.01.2014	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.889.373	468.916	1.539.057	0	6.897.346
2. Geleistete Anzahlungen	1.539.057	0	-1.539.057	0	0
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	55.906.121	0	-2.510.000	0	53.396.121
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.152.209	684.564	0	161.441	10.675.332
3. Geleistete Anzahlungen	409.044	1.548.213	2.510.000	0	4.467.257
Summe (I + II)	72.895.804	2.701.694	0	161.441	75.436.057
III. Finanzanlagen					
1. Investitionen in Partnerländern					
a) Beteiligungen	1.159.738.773	249.997.858	0	164.948.858	1.244.787.773
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	159.384.340	68.626.017	-18.304.290	39.051.685	170.654.382
c) Sonstige Ausleihungen	3.356.654.773	1.347.452.919	18.304.290	763.162.114	3.959.249.868
Summe 1 (a + b + c)	4.675.777.886	1.666.076.794	0	967.162.657	5.374.692.023
2. Übrige Finanzanlagen					
a) Wertpapiere des Anlagevermögens	132.934.760	9.946.686	0	20.925.545	121.955.901
b) Sonstige Ausleihungen	792.958	1.120.290	0	165.683	1.747.566
Summe 2 (a + b)	133.727.718	11.066.976	0	21.091.228	123.703.467
Summe III. (1 + 2)	4.809.505.604	1.677.143.771	0	988.253.885	5.498.395.490
Summe (I + II + III)	4.882.401.408	1.679.845.465	0	988.415.326	5.573.831.547

Entwicklung des Anlagevermögens (Fortsetzung)

	Wertberichtigungen		Buchwerte	Abschreibungen
	Zuschreibung	kumulierte Abschreibungen	31.12.2014	2014
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	5.160.794	1.736.552	831.118
2. Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	0	8.975.208	44.420.913	1.327.151
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	0	7.723.541	2.951.790	1.262.682
3. Geleistete Anzahlungen	0	194.524	4.272.733	0
Summe (I + II)	0	22.054.068	53.381.989	3.420.951
III. Finanzanlagen				
1. Investitionen in Partnerländern				
a) Beteiligungen	46.340.173	244.394.711	1.000.393.062	86.966.082
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.589.049	9.992.640	160.661.742	1.695.528
c) Sonstige Ausleihungen	47.456.742	332.902.075	3.626.347.793	129.163.471
Summe 1 (a + b + c)	95.385.964	587.289.426	4.787.402.597 ¹⁾	217.825.081
2. Übrige Finanzanlagen				
a) Wertpapiere des Anlagevermögens	71.000	1.649.313	120.306.588 ²⁾	56.478
b) Sonstige Ausleihungen	0	0	1.747.566	0
Summe 2 (a + b)	71.000	1.649.313	122.054.154	56.478
Summe III. (1 + 2)	95.456.964	588.938.739	4.909.456.751	218.060.855
Summe (I + II + III)	95.456.964	610.992.807	4.962.838.740	221.481.806

¹⁾ Davon sind 57.277.731 EUR durch Rückgarantien Dritter abgesichert (unfunded risk participation).

²⁾ Wert ohne Zinsabgrenzung.

Finanzanlagen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr

	Mio. EUR
1. Investitionen in Partnerländern	
a) Beteiligungen	-
b) Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26,5
c) Sonstige Ausleihungen	643,5
2. Übrige Finanzanlagen	
a) Wertpapiere des Anlagevermögens	14,9
b) Sonstige Ausleihungen	0,2
Summe	685,1

Einzelheiten sind in der Tabelle „Entwicklung des Anlagevermögens“ enthalten.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um von der DEG herausgelegte Finanzierungen, die in Wertpapieren verbrieft sind.

In der Position Wertpapiere des Anlagevermögens (122,5 Mio. EUR) werden eine Wandelanleihe (13,0 Mio. EUR) sowie sechs weitere Anleihen (108,9 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen betragen zum Bilanzstichtag 2,2 Mio. EUR. Die Portfoliowertberichtigung betrug 1,7 Mio. EUR.

Forderungen aus dem Investitionsgeschäft

Die Forderungen umfassen in Höhe von 44,6 Mio. EUR vor allem Dividenden- und Zinsforderungen (einschließlich zeitanteilig abgegrenzter Zinsen und Zusageprovisionen sowie sonstiger noch nicht fälliger Forderungen) sowie verschiedene Kostenerstattungsansprüche. Außerdem sind in dieser Position Zinsabgrenzungen aus Swapvereinbarungen (17,6 Mio. EUR) enthalten.

Forderungen aus der Abwicklung von Investitionen

Hier sind die Kaufpreisforderungen aus der Veräußerung bzw. Übertragung von Beteiligungen und Ausleihungen sowie hieraus abgeleitete Forderungen (z.B. Ansprüche aus der Verzinsung der Kaufpreisforderungen) ausgewiesen.

Forderungen aus Beratung und sonstigen Dienstleistungen

Es handelt sich um Treuhandentgelte, die mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) abgerechnet werden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Ausgleichsposten für Fremdwährungsgeschäfte aus den Fremdwährungsbewertungseinheiten in MXN, ZAR, RUB und TRY (25,0 Mio. EUR), Forderungen gegen Konsortialpartner (20,8 Mio. EUR) sowie gegen das Finanzamt (10,1 Mio. EUR).

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Der Posten Sonstige Wertpapiere beinhaltet ein erworbenes Wertpapier in Höhe von 1,1 Mio. EUR, welches zur Sicherung der Altersteilzeit dient.

Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten betreffen Geldmarktanlagen in Höhe von 122,7 Mio. EUR, die bei der Gesellschafterin KfW angelegt wurden, sowie Guthaben auf laufenden Konten in Höhe von 44,6 Mio. EUR. Diese beinhalten vorübergehend noch nicht in Unternehmen in Partnerländern investierte Mittel der Gesellschaft.

Treuhandvermögen

In diesem Posten sind die Investitionen in Partnerländern aus Treuhandmitteln in Form von Beteiligungen mit 14,4 Mio. EUR und Ausleihungen mit 41,0 Mio. EUR enthalten. Die bisherigen Treuhandmittel des BMZ und der amerikanischen Entwicklungsorganisation USAID für Kreditgarantien in Afghanistan wurden Ende 2014 auf die neu gegründete Stiftung ACGF (Afghan Credit Guarantee Foundation) in Köln übertragen. Zum 31.12.2014 sind lediglich 0,4 Mio. EUR bei der DEG treuhänderisch verblieben, die nach Schlussabrechnung 2015 der Stiftung übertragen werden.

Darüber hinaus werden Treuhandforderungen in Höhe von 5,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Von den Ausleihungen entfallen 32,8 Mio. EUR auf das „Darlehensprogramm der Bundesrepublik Deutschland für Existenzgründer, zur Förderung von Existenzgründungen in Form kleiner und mittlerer Unternehmen durch natürliche Personen in Entwicklungsländern“ auf der Grundlage gemeinsamer Kreditsonderfonds mit Partnerländern oder -institutionen.

Aktive latente Steuern

Es entstehen steuerpflichtige temporäre Differenzen, insbesondere aus der Übertragung stiller Reserven gem. § 6b EStG und aus Risikovorsorge, die zu passiven latenten Steuern in Höhe von 0,2 Mio. EUR führen. Diesen stehen abzugsfähige temporäre Differenzen insbesondere aus Rückstellungen und Risikovorsorge gegenüber, welche zu aktiven latenten Steuern in Höhe von 7,6 Mio. EUR führen. Auf den Ansatz des Aktivüberhangs latenter Steuern wurde entsprechend des Wahlrechtes verzichtet. Die latenten Steuern wurden auf Basis eines Gesamtsteuersatzes von 32,45 % berechnet.

Restlaufzeiten von Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen

in Mio. EUR	Restlaufzeit				Gesamt
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
Forderungen aus					
1. dem Investitionsgeschäft	62,2	-	-	-	62,2
2. der Abwicklung von Investitionen	1,5	-	-	-	1,5
3. Beratung und sonstigen Dienstleistungen	0,2	-	-	-	0,2
Sonstige Vermögensgegenstände	58,1	0,6	1,1	-	59,8
Summe	122,0	0,6	1,1	0,0	123,7

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN PASSIVA

Gezeichnetes Kapital/Eingefordertes Kapital

Nach Abzug der ausstehenden Einlage in Höhe von 122,1 Mio. EUR vom gezeichneten Kapital (§ 272 Abs. 1 Satz 3 HGB) beträgt das eingeforderte Kapital insgesamt 627,9 Mio. EUR.

Alleinige Gesellschafterin ist die KfW, Frankfurt am Main.

Die DEG wird als Tochterunternehmen der KfW, Frankfurt am Main, in den Konzernabschluss einbezogen. Von der KfW kann auch der Konzernabschluss einschließlich Lagebericht bezogen werden.

Aufgrund der satzungsgemäßen Bestimmung der DEG, Gewinne generell nicht auszuschütten, ist die Ausschüttungssperre gemäß § 268 Abs. 8 HGB nicht relevant.

Zweckgebundene Rücklage für Begleitmaßnahmen

Mit Begleitmaßnahmen sollen die entwicklungspolitischen Wirkungen von bestehenden DEG-Engagements erhöht und die Voraussetzungen für neue DEG-Finanzierungsengagements verbessert werden. Hierzu zählen insbesondere unternehmensbezogene Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, umwelt- und sozialpolitische Begleitmaßnahmen, investitionsvorbereitende Studien, spezifische Beratungsmaßnahmen und der Einsatz externer Fachkräfte. Die Mittel werden nach jeweiliger Zuführung in die Rücklage in einem Zeitraum von bis zu fünf Jahren eingesetzt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden aus bestehenden Rücklagen insgesamt 5,2 Mio. EUR für Maßnahmen entnommen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen wurden gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit einem durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz wurde in Höhe von 4,54 % von den Aktuarien der DEG ermittelt (der veröffentlichte Rechnungszins der Deutschen Bundesbank betrug 4,53%), nachdem im Vorjahr ein Zinssatz von 4,89% zu Grunde gelegt wurde. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Versorgungsordnung jährliche Gehaltssteigerungen von 2,8 % und Rentensteigerungen von 2 % bzw. 1 % unterstellt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen im Wesentlichen Risiken der Kreditfinanzierung in Form von Bürgschaften und Garantien in Höhe von 6,2 Mio. EUR.

Darüber hinaus sind Rückstellungen für variable Vergütung (6,3 Mio. EUR), Altersteilzeit (2,3 Mio. EUR), Urlaub und Mehrarbeit (2,0 Mio. EUR) sowie Jubiläen (1,0 Mio. EUR) enthalten.

Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes

Unter diesen Verbindlichkeiten werden insbesondere bei der Gesellschafterin KfW platzierte Schuld-scheindarlehen in Höhe von 2.648,5 Mio. EUR (i. Vj. 2.591,1 Mio. EUR) erfasst.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten insbesondere mit 94,5 Mio. EUR den Fremdwährungsausgleichsposten der Makro-Bewertungseinheit USD, 21,3 Mio. EUR aus Verbindlichkeiten gegenüber Konsortialpartnern und Kreditnehmern, 10,1 Mio. EUR Steuerverbindlichkeiten, 7,9 Mio. EUR Verbindlichkeiten gegenüber Projektspensoren sowie 6,5 Mio. EUR aus Verbindlichkeiten gegenüber der Bill & Melinda Gates Foundation.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

in Mio. EUR					Restlaufzeit
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
1. Verbindlichkeiten zur Finanzierung des Investitionsgeschäftes	361,9	518,2	1.833,9	214,1	2.928,1 ¹⁾
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1,6	-	-	-	1,6
3. Sonstige Verbindlichkeiten	140,0	0,5	7,2	-	147,7
Summe	503,5	518,7	1.841,1	214,1	3.077,4

¹⁾ Davon 2.923,1 Mio. EUR (i. Vj. 2.641,2 Mio. EUR) gegenüber der Gesellschafterin

Verbindlichkeiten gegenüber Treugebern

Zur Finanzierung von Investitionen in Partnerländern sowie für Existenzgründungsdarlehen wurden der DEG treuhänderisch 57,9 Mio. EUR vom BMZ, 2,5 Mio. EUR vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) sowie die restlichen Beträge von insgesamt 0,4 Mio. EUR des Kreditgarantiefonds Afghanistan und der amerikanischen Entwicklungsbehörde USAID bereitgestellt.

Passive Latente Steuern

Infolge der Saldierung mit aktiven latenten Steuern kommt es nicht zum Ausweis passiver latenter Steuern.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ERTRÄGEN

Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen in Partnerländern setzen sich hauptsächlich aus Dividenden, Zinsen aus Ausleihungen und Wertpapieren und zugehörigen Sicherungsgeschäften sowie Zusage- und Kreditbereitstellungsprovisionen zusammen. Sie verteilen sich (ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften von -4,8 Mio. EUR) regional wie folgt:

in Mio. EUR	2014	2013
Afrika	44,6	41,7
Amerika	72,5	67,4
Asien	81,2	81,9
Europa	41,1	43,1
Summe	239,4	234,1

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Diese Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus Bürgschaften und Garantien (0,5 Mio. EUR), Erträge aus Guthaben bei Kreditinstituten (0,1 Mio. EUR) sowie Zinsen nach §233 a AO auf Körperschaft- und Gewerbeertragsteuer (0,1 Mio. EUR).

Sonstige betriebliche Erträge

Dieser Posten beinhaltet insbesondere Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen (171,9 Mio. EUR), realisierte Erträge aus Wechselkursveränderungen (13,5 Mio. EUR), Erträge aus sonstigen Dienstleistungen (10,7 Mio. EUR) sowie aus Beratungsaufträgen (4,2 Mio. EUR).

Im Rahmen der Fremdwährungsbewertung gemäß § 256a HGB mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger ergaben sich Erträge in Höhe von 11,1 Mio. EUR (i. Vj. 3,9 Mio. EUR).

Periodenfremde Erträge in Höhe von insgesamt 7,2 Mio. EUR resultierten aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen, hiervon entfallen 5,6 Mio. EUR auf die Auflösung von Drohverlustrückstellungen für Derivate.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFWENDUNGEN

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Bei diesen Aufwendungen entfiel der wesentliche Anteil auf aufgenommene Schuldschein- und Bankdarlehen (9,7 Mio. EUR) sowie dem Nettoergebnis aus derivativen Sicherungsgeschäften (3,1 Mio. EUR). Darüber hinaus ergab sich ein Aufwand aus dem Verkauf von Derivaten (4,0 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2014 sind Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie sonstigen langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 4,1 Mio. EUR (i. Vj. 3,9 Mio. EUR) enthalten.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von insgesamt 7,2 Mio. EUR beinhalten vor allem die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen inklusive Vorruhestand (5,9 Mio. EUR) sowie die Beiträge zum Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V. (VBLU) (1,2 Mio. EUR).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten enthält insbesondere Aufwendungen für Gutachter und Berater (18,2 Mio. EUR), realisierte Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen (17,9 Mio. EUR), Aufwendungen für Reisekosten (4,7 Mio. EUR), Aufwendungen für Devisentermingeschäfte (2,0 Mio. EUR) sowie aus Fremdwährungsbewertung gemäß § 256a HGB mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger (6,1 Mio. EUR, i. Vj. 8,7 Mio. EUR).

Angabe der Abschlussprüferhonorare gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17

Im Geschäftsjahr 2014 wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare berücksichtigt:

2014	EUR
Honorar für Abschlussprüfungen	494.987
Andere Bestätigungsleistungen	22.891
Steuerberatungsleistungen	23.815
Sonstige Leistungen	314.811
Summe	856.504

In der Angabe des Honorars für Abschlussprüfungen und anderen Bestätigungsleistungen sind Aufwendungen für 2013 in Höhe von 24.898 EUR enthalten, die nicht durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt waren.

In der Angabe des Honorars zu sonstigen Leistungen sind Auflösungen von Rückstellungen aus 2013 in Höhe von 3.325 EUR verrechnet.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand von insgesamt 15,1 Mio. EUR setzt sich aus Ertragssteueraufwendungen des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 13,8 Mio. EUR sowie einem ausländischen Steueraufwand von 1,3 Mio. EUR zusammen.

JAHRESÜBERSCHUSS/BILANZGEWINN

Der ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 168,9 Mio. EUR ist um den der zweckgebundenen Rücklage entnommenen Betrag in Höhe von 5,2 Mio. EUR höher als der Jahresüberschuss; er darf gemäß Gesellschaftsvertrag nicht ausgeschüttet werden.

ERLÄUTERUNGEN ZU DERIVATIVEN GESCHÄFTEN

Die DEG setzt im Rahmen der Risikosteuerung regelmäßig Termingeschäfte und derivative Produkte ein. Ein Eigenhandel im Sinne eines Handelsbuches erfolgt nicht. Der Einsatz dieser Instrumente dient vorrangig der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken im Anlagenbuch.

Die Marktwerte der im Bestand gehaltenen Derivate stellen die Wiederbeschaffungskosten dar. Die dargestellten positiven und negativen Marktwerte werden weitgehend auf Basis konzerninterner Modelle errechnet. Wesentliche Bestimmungsfaktoren der internen Modelle sind Zinsstrukturen und die entsprechenden Wechselkurse.

SONSTIGE ANGABEN

Haftungsverhältnis/Eventualverbindlichkeit

Zugunsten von acht Unternehmen bestehen Bürgschaften in Höhe von 14,2 Mio. EUR zur Besicherung von aufgenommenen Krediten.

Für mögliche Inanspruchnahmen für Eventualverbindlichkeiten wurde eine einzelfallbezogene Rückstellung in Höhe von 5,5 Mio. EUR gebildet. Für latente Risiken wurden Rückstellungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR gebildet.

Zum Bilanzstichtag waren die Anteile der DEG an drei Beteiligungen mit einem Buchwert von 12,7 Mio. EUR als Sicherheiten für Verbindlichkeiten dieser Unternehmen verpfändet.

Eine Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen/Eventualverbindlichkeiten, die über die zum Bilanzstichtag hierfür gebildete Risikovorsorge hinausgeht, wird mit Blick auf die Bonität der betroffenen Unternehmen nicht erwartet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus Mietverträgen mit einer Vertragslaufzeit bis 2020 bestehen jährliche Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. EUR.

Aus Leasingverträgen mit einer Restlaufzeit bis 2017 werden insgesamt Leasingraten von 0,6 Mio. EUR zu leisten sein.

Die Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Beteiligungen und Ausleihungen belaufen sich auf 1.543,1 Mio. EUR.

Mitarbeiter der DEG oder von der DEG beauftragte Dritte übernehmen in Einzelfällen Organfunktionen bei den Beteiligungsgesellschaften. Die daraus resultierenden Risiken werden grundsätzlich durch Vermögensschadenhaftpflichtversicherungen (D&O-Versicherungen) der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft abgedeckt. Für den Fall, dass kein wirksamer Versicherungsschutz besteht, können sich gegebenenfalls Haftungsrisiken für die DEG ergeben.

Derivative Geschäfte

Volumina

Angaben in Mio. EUR	Nominalwert		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Kontrakte mit Zinsrisiken				
Zinsswaps	1.056,9	694,5	44,6	2,3
Zinsoptionen				
Käufe (long)	-	-	-	-
Verkäufe (short)	-	-	-	-
Zinsbegrenzungsvereinbarungen	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	-	-	-	-
Summe Zinsrisiken	1.056,9	694,5	44,6	2,3
Kontrakte mit Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte, -swaps	134,8	90,1	0,0	2,5
Währungs- und Zinswährungsswaps	1.223,4	1.314,6	45,2	102,5
Devisenoptionen				
Käufe (long)	-	-	-	-
Verkäufe (short)	-	-	-	-
Sonstige Termingeschäfte	-	-	-	-
Summe Währungsrisiken	1.358,2	1.404,7	45,2	105,0
Insgesamt	2.415,1	2.099,2	89,8	107,3

Kontrahenten

Angaben in Mio. EUR	Nominalwert		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
OECD Banken	2.415,1	2.099,2	89,8	107,3
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-
Sonstige Kontrahenten	-	-	-	-
Öffentliche Stellen in der OECD	-	-	-	-
Insgesamt	2.415,1	2.099,2	89,8	107,3

Fristengliederung

Nominalwerte in Mio. EUR	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014
Restlaufzeiten				
bis 3 Monate	0,0	0,0	200,7	91,2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	351,9	0,0	75,0	20,6
mehr als 1 bis 5 Jahre	630,0	644,5	711,7	935,1
mehr als 5 Jahre	75,0	50,0	370,8	357,8
Insgesamt	1.056,9	694,5	1.358,2	1.404,7

ANZAHL DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Außertarifliche Mitarbeiter und Leitende Angestellte	328
Tarifmitarbeiter	173
Gesamt	501
Weibliche Mitarbeiter	260
Männliche Mitarbeiter	241
Gesamt	501

In diesen Angaben sind die Teilzeitkräfte (115) sowie Aushilfen (27) enthalten, nicht jedoch die Geschäftsführung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit, Auszubildende, Praktikanten und die im Ausland tätigen Ortskräfte.

BEZÜGE DER ORGANE

Die Gesamtaufwendungen für den Aufsichtsrat betragen im Berichtsjahr 30.035 EUR, davon 19.000 EUR Jahresvergütung für Mitgliedschaften im Aufsichtsrat und in den Ausschüssen sowie 11.035 EUR für Sitzungs- und Tagegelder sowie Reisekosten.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2014 betragen 1.431.283 EUR. Die laufenden jährlichen Gehaltsbestandteile sind für alle Geschäftsführungsmitglieder einheitlich und betragen insgesamt 1.034.835 EUR. Darüber hinaus ist in den Gesamtbezügen ein Betrag von 49.635 EUR für geldwerte Vorteile und sonstige Bezüge enthalten. Die leistungsbezogene Tantieme für 2013 betrug insgesamt 226.197 EUR, von der 113.099 EUR über mehrere Jahre gestaffelt ausgezahlt werden. In 2014 wurden Staffelnbeträge der in 2011 bis 2013 zurückgestellten Tantiemen in Höhe von insgesamt 120.615 EUR ausgezahlt.

Für ehemalige Geschäftsführer und deren Hinterbliebene betragen die Gesamtbezüge 761.337 EUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 10.223.788 EUR zurückgestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz der DEG zum 31.12.2014 gemäß § 285 Ziff. 11 HGB (ab 20%)

P. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	Wäh- rung ¹⁾	Kurs 1,00 EUR = ... WE ²⁾ (per 31.12.2014)	DEG Anteil in v. H.	Eigen- kapital in TWE ³⁾	Ergebnis in TWE ³⁾
A. Inland						
1.	P 4216 PCC-DEG Renewables GmbH Duisburg, Deutschland	EUR	1,00000	40,00%	18.937	612
B. Ausland						
I. Afrika						
2.	P 1147 Banque Nationale de Développement Agricole Bamako, Mali	XOF	655,95700	21,43 %	27.574.677	5.562.200
3.	P 4181 Tourism Promotion Services Ltd. Kigali, Ruanda	RWF	836,48000	26,67 %	10.853.896	415.419
4.	P 4300 Global Credit Rating Company Ltd. Sandton, Johannesburg, Südafrika	USD	1,21410	25,10%	871	2.599
5.	P 4422 Banyan Tree Growth Capital LLC Port Louis, Mauritius	USD	1,21410	27,00%	85.919	-11.806
6.	P 5122 Berkeley Energy Wind Mauritius Ltd. Ebene, Mauritius	EUR	1,00000	26,50%	72.852	-6.862
7.	P 5793 The Kibofund II LLC Ebene, Mauritius	USD	1,21410	25,00%	⁴⁾	⁴⁾
II. Amerika						
8.	P 2782 The SEAF Central and Eastern Europe Growth Fund, Washington D.C., USA	USD	1,21410	23,90%	6.921	262
9.	P 3977 SAE Towers, L. P., Washington D.C., USA	USD	1,21410	26,92%	⁶⁾	⁶⁾
10.	P 4534 Kendall Court Mezzanine (Asia) Bristol Merit Fund L.P.	USD	1,21410	24,37%	56.831	6.666
11.	P 4557 Tolstoi Investimentos S.A. São Paulo, Brasilien	BRL	3,22635	31,14%	55.279	17.555
12.	P 4580 Acon Latin American Opportunities Washington D.C., USA	USD	1,21410	39,99%	82.729	16.271
13.	P 4942 EMX Capital Partners LP Mexiko-Stadt, Mexiko	USD	1,21410	20,08%	8.195	1.568
14.	P 5010 Stratus Capital Partners São Paulo, Brasilien	BRL	3,22635	24,00%	⁵⁾	⁵⁾
15.	P 5102 Worldwide Group, Inc. Morning Star Charlestown, St. Chr. und Nevis	USD	1,21410	32,28%	20.435	1.412
16.	P 5140 Fundo Mútuo de Investimentos em Empresas Emergentes Stratus Fleet	BRL	3,22635	39,69%	29.525	193
17.	P 5142 Russia Partners Technology Fund LP New York, USA	USD	1,21410	21,59%	53.507	18.572
18.	P 5194 Desarrollos Eolicos Mexicanos de Oaxaca 2, S.A.P.I. de C.V. Mexiko D.F., Mexiko	USD	1,21410	27,78%	-24.823	-17.731
19.	P 5240 Grassroots Business Investors Fund I L.P. Washington D.C., USA	USD	1,21410	30,90%	18.913	-923
20.	P 5321 Adobe Social Mezzanine Fund, L.P. Mexico City, Mexiko	USD	1,21410	24,75%	1.822	-1.012
21.	P 5331 CoreCo Central America Fund I L.P. Miami, Florida, USA	USD	1,21410	20,00%	10.305	-728
22.	P 5415 ARKENUX S.A. Montevideo, Uruguay	UYU	29,14900	38,00%	892.458	-2.053
23.	P 5515 MGM Sustainable Energy Fund L.P. Toronto, Kanada	USD	1,21410	20,00%	365	-557
24.	P 5583 Acon Latin American Opportunities Fund IV -A, L.P., Washington D.C., USA	USD	1,21410	39,90%	822	-394
25.	P 5662 AQ Investments LLC, Miami, Florida, USA	USD	1,21410	28,08%	19.973	490

P. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	Wäh- rung ¹⁾	Kurs 1,00 EUR = ... WE ²⁾ (per 31.12.2014)	DEG Anteil in v.H.	Eigen- kapital in TWE ³⁾	Ergebnis in TWE ³⁾
III. Asien						
26.	P 2502 H&Q Philippine Holdings, Inc. Manila, Philippinen	PHP	54,46100	49,98 %	⁵⁾	⁵⁾
27.	P 2787 Benetex Industries Ltd. Dhaka, Bangladesch	BDT	94,56845	28,30 %	⁶⁾	⁶⁾
28.	P 3594 Jade Cargo International Co. Ltd. Shenzhen, China	CNY	7,53580	24,00 %	⁵⁾	⁵⁾
29.	P 3763 HaPe International Ningbo Ltd. Ningbo, China	CNY	7,53580	37,50 %	122.093	36.180
30.	P 3807 Zhejiang Wanfeng MotorcycleWheel Co. Ltd., Xinchang, China	CNY	7,53580	25,00 %	868.429	189.927
31.	P 3878 Ace Power Pvt. Ltd. Colombo, Sri Lanka	LKR	159,28350	26,00 %	3.045.462	842.363
32.	P 4518 OJSC Tourism Promotion Services Dushambe, Tadschikistan	TJS	6,26281	21,00 %	25.702	-18.313
33.	P 4538 Asia Insurance 1950 Company Ltd. Bangkok, Thailand	THB	39,89370	24,62 %	250.617	40.714
34.	P 4545 WPD Energy Vietnam Company Ltd. Hanoi, Vietnam	VND	25965,49000	30,00 %	-4.326.202	-2.219.477
35.	P 4976 Windprojektentwicklung Thailand Bangkok, Thailand	THB	39,89370	33,33 %	10.563	-64
36.	P 5315 Nature Elements Asio RE&C Fund L.P. Hongkong, Hongkong	USD	1,21410	30,31 %	3.041	-1.343
37.	P 5505 ADP Enterprises W.L.L. Manama, Bahrain	EUR	1,00000	23,50 %	128.400	85.963
38.	P 5661 Grassland Finance Ltd. Hongkong, Hongkong	HKD	9,41700	26,00 %	-1.273	-3.073
39.	P 5713 Orilus Investment Holdings Pte. Ltd Singapur, Singapur	USD	77,08850	32,98 %	40.621	1.070
IV. Europa						
40.	P 2562 TOO Knauf Gips Kaptshagaij GmbH Kaptshagaij, Kasachstan	KZT	221,80000	40,00 %	12.807	3.638
41.	P 3445 Tirana International Airport Partners SHPK, Rinas, Albanien	EUR	1,00000	31,70 %	25.536	6.596
42.	P 3511 Center-Invest Bank Rostov-on-Don, Russ. Föderation	RUB	72,33700	22,45 %	8.752.407	1.409.883
43.	P 3665 TOO Isi Gips Inder Inderborskij, Kasachstan	KZT	221,80000	40,00 %	1.921.152	211.834
44.	P 4095 Emerging Europe Leasing and Finance (EELF) B.V., Amsterdam, Niederlande	EUR	1,00000	25,00 %	18.637	1.518
45.	P 4193 Bucharagips AG Buchara, Usbekistan	RUB	72,33700	25,00 %	⁶⁾	⁶⁾
46.	P 4971 Knauf Gips Buchara OOO Buchara, Usbekistan	UZS	2954,60000	24,88 %	⁶⁾	⁶⁾
47.	P 5125 EMF NEIF I (A) L.P. Southampton, Vereinigtes Königreich	USD	1,21410	28,29 %	1.518	-613
48.	P 5506 CGFT Capital Pooling GmbH & Co. KG Berlin, Deutschland	USD	1,21410	39,90 %	⁴⁾	⁴⁾
49.	P 5622 Microcredi Financial Institution Kontakt A.D., Podgorica, Montenegro	EUR	1,00000	26,32 %	1.848	9

¹⁾ ISO-Währungscode.

²⁾ WE-Währungseinheiten in Landeswährung.

³⁾ TWE = 1.000 Währungseinheiten in Landeswährung.

⁴⁾ Das Unternehmen befindet sich in der Anlaufphase. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

⁵⁾ Das Unternehmen befindet sich in der Abwicklung. Es liegt kein aktueller Jahresabschluss vor.

⁶⁾ Es liegt kein aktueller Jahresabschluss vor.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Aufsichtsrat

Gudrun Kopp

Vorsitzende

Parlamentarische Staatssekretärin
beim Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung,
Berlin
(bis 10.01.2014)

Hans-Joachim Fuchtel

Vorsitzender

Parlamentarischer Staatssekretär
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung,
Berlin
(seit 18.02.2014)

Dr. Norbert Kloppenburg

1. stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der KfW,
Frankfurt am Main

Corinna Linner

2. stellv. Vorsitzende
Wirtschaftsprüferin

Eberhard Brandes

Vorstand WWF Deutschland,
Berlin

Dr. Harald Braun

Staatssekretär des Auswärtigen Amts,
Berlin
(bis 20.01.2014)

Arndt G. Kirchhoff

Geschäftsführender Gesellschafter der
Kirchhoff Automotive GmbH & Co. KG,
Attendorn

Hartmut Koschyk

Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen,
Berlin
(bis 29.01.2014)

Dr. Michael Meister

Parlamentarischer Staatssekretär
Bundesministerium der Finanzen,
Berlin
(seit 14.02.2014)

Dr. Ulrich Schröder

Vorsitzender des Vorstands der KfW,
Frankfurt am Main

Stephan Steinlein

Staatssekretär Auswärtiges Amt,
Berlin
(seit 18.02.2014)

Brigitte Zypries

Parlamentarische Staatssekretärin
Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie,
Berlin
(seit 21.02.2014)

Geschäftsführung

Dr. Michael Bornmann

Geschäftsführer

Philipp Kreutz

Geschäftsführer

Bruno Wenn (Sprecher)

Geschäftsführer

Köln, den 12. Februar 2015

DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH

Die Geschäftsführung

Dr. Bornmann Kreutz Wenn

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kügler	Lehnen
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber

DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Köln
Postfach 10 09 61, 50449 Köln
Telefon 0221 4986-0
Telefax 0221 4986-1290

info@deginvest.de
www.deginvest.de

Gestaltung:

Werkstudio : Werbung und Design GmbH
Düsseldorf

Druck:

Margreff Druck und Medien GmbH
Essen

Foto:

DEG-Bildarchiv/Ricardo Alvarez

ISSN: 1862-779X

Der Bericht erscheint auch in englischer Sprache.

April 2015



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53214-1503-1022



DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Köln
Telefon 0221 4986-0
Telefax 0221 4986-1290
info@deginvest.de
www.deginvest.de